

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfad und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Brunnenschilde

Telegramm-Adresse: „Gesellschaftler“ Nagold // Congr. 1827

Postfachkonto: Stuttgart Nr. 10086 / Girokonto: Kreispartei Nagold 882 / Bei gerichtlicher Beitreibung, Konturufen usw. gelten die Druckpreise

Bilder vom Tage · Die deutsche Glode · Hitlerjugend · Schwabenland-Heimland · Sport vom Sonntag

Fernsprecher SW. 429 / Marktstraße 14 / Schließfach 55

Anzeigenpreise: Die 1 spalt. Millimeter-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins-, amtliche Anzeigen und Stellengesuche 5 Pfg., Refl. 15 Pfg. · Für das Erscheinen von Anz. in bestimm. Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telef. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Bezugpreise: In der Stadt Nag. durch Agenten monatl. RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschl. 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr zuzüglich 30 Pfg. Zustellgebühr Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. —

Das Neueste in Kürze

Zwischen England und Deutschland ist nunmehr eine Einigung in der Transferfrage erzielt worden. Das Abkommen wurde gestern unterzeichnet und gilt sechs Monate.

Reichsarbeitsminister Seidte machte vor Pressevertretern Ausführungen über die Durchführung der erhöhten Kriegsoferversorgung.

In Wien wurde die dort weilende österreichische St. von der Bevölkerung stürmisch begrüßt.

In Jugoslawien wurde ein deutsches Werbebüro eröffnet, das für Reisen in Deutschland werben soll.

Die bekannte Segelfliegerin Hanna Reitsch ist nach einem Sturzflug ab Darmstadt in Neutlingen gelandet.

Der Bauer soll nicht spekulieren

Ein aufklärendes Wort

In dem alten Feldmarschall Wrangel kam einst einer seiner früheren Feldwäber und sagte ihm, daß er bei einem Bankier Papiere gekauft habe, durch deren Entwertung es ihm unmöglich gemacht werde, sein Bauerngut zu halten. Wrangel, der seinen Veteranen stets in jeder Lebenslage zu helfen bemüht war, fandte dem märkischen Bauern am nächsten Tage den Geldbetrag, den er für das wertlos gewordene Papier bezahlt hatte, und schrieb auf die Rückseite: „Der Bauer soll nicht spekulieren“.

Die Mahnung Wrangels hat heute noch und heute sogar in erhöhtem Maße, Bedeutung. Sie gilt nicht nur für die Anlage von Geldern in spekulativen Wertpapieren, sondern ganz besonders auch für jede auf die Erlangung von Spekulationsgewinnen gerichtete Betätigung an den Getreidebörsen. Die nationalsozialistische Regierung hat deshalb das für die Volksernährung notwendige Getreide dem Bereich spekulativer Machenschaften entzogen. Bisher war die Existenzgrundlage des Bauern zu einem erheblichen Teile von den Auf- und Abwärtsbewegungen der Getreidepreise, sowie der Preise anderer Agrarprodukte abhängig. Dieser war daher gezwungen, täglich die Börsenberichte zu verfolgen, weil er angesichts der fortwährenden starken Preisveränderungen an den Agrarmärkten um den zukünftigen Bestand seines Vorrats bangen mußte. Es war daher eines der ersten und wichtigsten Ziele der nationalsozialistischen Agrarpolitik, die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse so zu stabilisieren, daß der Bauer nicht mehr zu spekulieren braucht, sondern mit festen Erträgen seiner Ernte rechnen kann. Erst wenn die Preisveränderungen der wichtigsten Agrarprodukte, namentlich aber des Getreides, im wesentlichen ausgeschaltet sind, braucht sich der Bauer nicht mehr um den Kursstetigkeit zu kümmern, sondern kann ruhig und ohne Sorgen seiner Arbeit am Acker nachgehen.

Man kann Wege und Ziele der vom Reichsernährungsminister Darré geleiteten nationalsozialistischen Bauernpolitik heute gut übersehen. Ihr Sinn und Zweck war in erster Linie die Stabilisierung der Getreidepreise auf mittlerer Linie. Aus der einen Seite mußte die Versorgung des Volkes mit Brotgetreide heimischer Erzeugung zu tragbaren Preisen sichergestellt werden. Auf der anderen Seite aber sollte dem Bauern ein Getreidepreis verschafft werden, der ihm eine auskömmliche Existenz garantierte. Die neue Agrarpolitik erforderte daher nicht mehr und nicht weniger als die Herausnahme des bäuerlichen Sektors der deutschen Volkswirtschaft aus der sogenannten freien Marktbildung. Diese Maßnahme konnte dann naturgemäß nicht auf die Ordnung der Getreidepreise beschränkt werden. Das nationalsozialistische Festpreissystem mußte vielmehr zwangsläufig auch auf die Milchwirtschaft, die Viehwirtschaft, die Vermehrung der Gartenbauzeugnisse und die übrigen Gebiete der bäuerlichen Erzeugung anzuwenden werden, als

Ergebnis der getroffenen Maßnahmen kann man feststellen, daß an die Stelle der täglich schwankenden Marktpreise bereits jetzt auf den wesentlichsten Gebieten der bäuerlichen Wirtschaft feste, auf angemessenem Niveau verankerte Preise getreten sind.

Am weitesten ist die Entwicklung in der Getreidewirtschaft vorangeschritten. Das Gesetz zur Ordnung der Getreidewirtschaft, das am 1. Juli d. J. in Kraft getreten ist, ermächtigt den Reichsernährungsminister, vorzuschreiben, in welcher Weise und in welchem Umfang die Erzeuger von inländischem Roggen und Weizen diese Produkte für Zwecke der menschlichen Ernährung zu festgesetzten Preisen abliefern dürfen oder müssen. Der Minister legt in gleicher Weise die Preise fest, zu denen Genossenschaften, Händler oder sonstige Verteiler Roggen und Weizen zum Zwecke der menschlichen Ernährung erwerben oder weiterveräußern dürfen. Er bestimmt ferner auch die Preise, zu denen Mühlen und sonstige Verarbeiter das Brotgetreide erwerben und in verarbeitetem Zustande weiterveräußern dürfen oder müssen. Der Gedanke des Gesetzes ist die Herausnahme der Volksernährung aus der spekulativ-kapitalistischen Marktwirtschaft und ihre Neugestaltung im Geiste des Gemeinwohls.

Die Umstellung der deutschen Agrarpolitik hat sich heute bereits in fühlbarer Weise praktisch ausgewirkt. Sie ermöglicht insbesondere eine bessere Anpassung der bäuerlichen Erzeugung an den Bedarf. Jeder bäuerliche Betrieb soll künftig zunächst diejenigen Agrarprodukte erzeugen, die er selbst braucht, und dann diejenigen, an denen die nichtlandwirtschaftliche Bevölkerung Bedarf

hat. Wenn so planmäßig gearbeitet wird, werden den Erzeugern stets angemessene Preise für ihre Waren gewährleistet werden können. Ist aber die inländische Vertriebsfähigkeit, so bedeutet auch die Einfuhr fremder Agrarerzeugnisse keine Gefahr für die deutsche Landwirtschaft mehr. Sie ist dann vielmehr ein wichtiges Hilfsmittel zur Offenhaltung der Absatzwege unserer Industrieerzeugnisse nach den bäuerlichen Agrarländern Osteuropas. Wird diese Einfuhr nämlich sinngemäß auf die benachbarten Bauernländer verteilt, so werden diese infandgeleitet, entsprechende Mengen deutscher industrieller Fertigerwaren zu beziehen. Der Bedarf des deutschen 65-Millionen-Volkes ist groß genug, um eine gewisse, freilich nicht allzu hohe Einfuhr von fremden Agrarerzeugnissen ohne Schaden für die deutsche Landwirtschaft zu rechtfertigen.

Aus den zuverlässigen Berechnungen des Instituts für Konjunkturforschung geht hervor, daß sich die Kaufkraft der deutschen Landwirtschaft, die seit dem Jahre 1929 ständig abgenommen war, im letzten Wirtschaftsjahr bereits um mindestens 1/2 Milliarden Mark erhöht hat. Diese bedeutende Stärkung hat die Landwirtschaft in erster Linie der Festpreispolitik des Reichsernährungsministers zu verdanken. Die nationalsozialistische Agrarpolitik hat die deutschen Bauern mit fester Hand aus dem Bereich der Spekulation herausgenommen und sie wirtschaftlich gesichert, daß sie sich ganz seiner eigentlichen, ihnen von der Natur gegebenen Aufgabe widmen können. Der Bauer ist kein Spielzeug, aber er soll auch selbst nicht zu spielen brauchen, sondern auf fester Preisgrundlage die Nahrungsmittel erzeugen, die das deutsche Volk braucht.

Einigung in der Transferfrage

Transferabkommen zwischen England und Deutschland

London, 4. Juli.

Zwischen der deutschen Regierung und der englischen Regierung ist folgendes Abkommen geschlossen worden:

Beide Regierungen erstreben eine Zusammenarbeit um praktische Mittel zur Befestigung aller zwischen beiden Ländern etwa entstehenden finanziellen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu finden, mit besonderer Rücksicht auf die gegenwärtigen Transfereschwierigkeiten Deutschlands.

Die Regierung des Vereinigten Königreiches erkennt an, daß eine vorübergehende Erleichterung der äußeren Schuldenlast Deutschlands dazu helfen soll, den Devisenbestand Deutschlands zu stärken. Die Berliner Transferkonferenz hat am 29. Mai 1934 eine Verlaut-

barung veröffentlicht, in der das von der Reichsbank den lang- und mittelfristigen Gläubigern Deutschlands gemachte Angebot wiedergegeben ist. Die Vertreter des Vereinigten Königreiches auf dieser Konferenz haben sich bereit erklärt, die Annahme des vorstehend erwähnten Angebots unter gewissen Bedingungen zu empfehlen. Beide Regierungen erkennen den allgemeinen Grundgedanken an, daß ein Schuldnerland keine äußeren Verbindlichkeiten nur mittels einer aktiven Bilanz von Waren und Diensten gegenüber anderen Ländern erfüllen kann.

Da in dem Vereinigten Königreich für die hauptsächlichsten deutschen Ausfuhrwaren keine Einfuhrbeschränkungen bestehen, ist der Wert der deutschen Ausfuhr nach dem Vereinigten Königreich während des am 31. März 1934 abgelaufenen Jahres gestiegen, während der Gesamtwert der deutschen Ausfuhr nach der übrigen Welt gefallen ist. Die Handelsbilanz zwischen Deutschland und dem Vereinigten Königreich ist für Deutschland ständig günstig gewesen. Es ist der ernste Wunsch beider Regierungen, die Handels- und Finanzbeziehungen zwischen beiden Ländern freundschaftlich und auf der Grundlage der Gleichbehandlung

fortzusetzen und den Umfang des beiderseitigen Handels aufrechtzuerhalten und sobald wie möglich zu steigern.

Zusolangehaben die hierzu von der deutschen Regierung und der Regierung des Vereinigten Königreiches geschlossenen Abkommen die wichtigsten Unterzeichneten verbindend vereinbart:

Artikel 1.

Diese Vereinbarung löst das deutsche Kreditabkommen 1934 und das deutsche Kreditabkommen für öffentliche Schuldner 1934 unberührt.

Artikel 2.

Die deutsche Regierung wird der Bank von England die Bund-Sterling-Beträge zur Verfügung stellen, aus denen für Rechnung der deutschen Regierung alle zwischen dem 1. Juli 1934 und dem 31. Dezember 1934 fällig werdenden Zinsscheine der 3-prozentigen deutschen äußeren Anleihen von 1924 und der 5-prozentigen Anleihen des Deutschen Reiches 1930 an ihrem Fälligkeitstage oder unmittelbar danach bei der Einreichung gekauft werden sollen.

Dies gilt nur für die Zinsscheine von 5 Pfund, für die der Bank von England der Nachweis erbracht worden ist, daß sie am 15. Juni 1934 britischen Inhabern zu Eigentum oder Nutzung gehörten. Der Kaufpreis soll 100 Prozent des Nennwertes jedes Zinsscheines betragen. Die Bezahlung des Kaufpreises oder, falls der Zinsschein in fremder Währung zahlbar ist, des Gegenwertes in Pfund Sterling, soll bei der Bank von England erfolgen. Für die Zwecke dieser Anleihen sollen die Zinsscheine der 5-prozentigen Anleihen des Deutschen Reiches von 1930, zahlbar im Nennwert der Währung, auf die sie lauten, und nicht als zahlbar in Gold angesehen werden, unbeschadet der Rechte der Stückinhaber, die ihre Zinsscheine nicht zum Kauf einreichen.

Artikel 3.

Was die übrigen mittel- und langfristigen Schulden, die nicht in Artikel 2 dieser Vereinbarung näher bezeichnet sind, angeht, so sollen die Bestimmungen und Bedingungen des Angebotes der Reichsbank, wie es in der Verlautbarung der Berliner Transferkonferenz vom 29. Mai 1934 niedergelegt wurde, für alle Zins-, Dividenden- und sonstigen regelmäßig wiederkehrenden Zahlungen ähnlicher Natur, unabhängig davon, ob sie auf Grund von Zinsscheinen geleistet werden, gelten, soweit es sich dabei um Anlagen handelt, für die der Bank von England der Nachweis erbracht worden ist, daß sie am 15. Juni 1934 britischen Inhabern zu Eigentum oder Nutzung gehörten.

Weiter wird in dem Artikel gesagt, daß, wenn Deutschland einem anderen Land eine günstigere Regelung gewährt, die englischen Gläubiger ebenfalls Anspruch auf diese Behandlung haben.

Artikel 4 umschreibt den Begriff „Britische Inhaber“ näher, während Artikel 5 bestimmt, daß England auf die Dauer des Abkommens von der Clearing-Akte Deutschland gegenüber seinen Gebrauch macht.

Das Abkommen tritt mit Wirkung vom 1. Juli 1934 in Kraft und gilt sechs Monate.

Die Wahrheit über Oranienburg

Das Konzentrationslager Oranienburg in Ostpreußen und seine unerhörten Zustände sind zu einer Anlage gegen den österreichischen Staat geworden. Mit Recht entzückt sich die ganze Welt über die Drangsalierung und die Behandlung der Gefangenen, die wegen der Vernachlässigung aller sanitären Einrichtungen in größte Gefahr gekommen sind. Dort ist Wirklichkeit, was die Erfinder der Grauelagen den deutschen Konzentrationslagern andichteten. Wenn heute trotz starker Zensur immer wieder Meldungen aus Oesterreichs Konzentrationslagern herüberdringen, aus einem Lande, in dem man vorgibt, daß die Entwicklung ruhig und stetig vor sich geht, dann ist es uns eine Genugtuung, die Berichte zu lesen, die der Kommandant des Konzentrationslagers Oranienburg herausgibt, die zeigen, mit welcher Verantwortung für die Gefangenen und für die Ehre des deutschen Volkes an gleicher Stelle in Deutschland gehandelt wurde. Die folgenden Berichte über das Lager Oranienburg werden demnachst in unserer Zeitung zum Abdruck gelangen.

Die Erhöhung der Kriegsoferversorgung

Reichsarbeitsminister Seidte über Änderungen auf dem Gebiete der Reichsversorgung

Berlin, 4. Juli.

Reichsarbeitsminister Seidte machte am Mittwoch mittag vor Pressevertretern nähere Ausführungen über den am 3. Juli 1934 von der Reichsregierung verabschiedeten Entwurf eines Gesetzes über Änderungen auf dem Gebiete der Reichsversorgung. Einleitend betonte er, daß er gerade diesem Gesetz seine ganze Liebe zugewandt hätte, da es sich hier darum handle, den Opfern des Weltkrieges einen Teil der Dankesschuld des Vaterlandes abzulasten. Er führte dann u. a. an:

Die Frontzulage von 60 RM. jährlich erhalten vom 1. Juli 1934 ab Beschädigte, die infolge von Kriegsdienstbeschä-

digung eine Rente von 70 v. H. oder mehr beziehen, sowie Beschädigte, die das 50. Lebensjahr vollendet haben und eine Rente von 30 bis 60 v. H. beziehen. Die Rente der Witwen, die das 50. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, wird vom 1. Juli 1934 ab von 50 auf 60 v. H. der Volkrente des Verstorbenen erhöht. Im übrigen sind die Vorschriften über die Gewährung der Zulagen für Schwerbeschädigte, Witwen und Waisen günstiger gestaltet und wesentlich vereinfacht worden. Der Schutz des Schwerbeschädigten-Gesetzes, der bisher im allgemeinen nur den Schwerbeschädigten zuvorteil kam, ist auf die Beschädigten mit einer Rente von 40 v. H. ausgedehnt worden.



Die Reichsregierung hat am 3. Juli 1934 ferner den Entwurf eines fünften Gesetzes zur Änderung des Gesetzes über das Verfahren in Versorgungssachen verabschiedet. Das Gesetz bezweckt in erster Linie eine Vereinfachung und Beschleunigung des Verfahrens. Der Refus gegen die Anträge der Versorgungsgerichte wird beseitigt und künftig nur noch Berufung gegen die Bescheide der Verwaltungsbehörde zugelassen.

Die Entscheidung über Ansprüche auf die durch das Gesetz über Änderungen auf dem Gebiete der Reichsverwaltung eingeführte Frontzulage wird ausschließen, die bei den Hauptverwaltungsämtern gebildet werden, und bei denen Vertreter der Versorgungsberechtigten mitwirken, übertragen.

Ferner soll als Vorsitzender oder Vorsitzender der Spruchbehörden künftig nur bestellt werden, wer als Soldat in der deutschen Wehrmacht gedient hat, und zwar Kriegsteilnehmer, insbesondere Kriegsbeteiligte in erster Linie.

Neben diesen Änderungen, die dauernd Geltung haben, enthält Artikel 2 des Gesetzes eine Vorschrift über die Änderung rechtskräftiger Entscheidungen, die nur vorübergehend gelten soll und wieder aufgehoben

werden wird. Durch sie wird die Möglichkeit geschaffen, zu Unrecht bewilligte Versorgungsbezüge zu entziehen oder herabzusetzen. Gegen die Bescheide ist die Berufung an das Reichsversicherungsgericht zulässig, dessen Entscheidung endgültig ist; es besteht daher volle Gewähr, daß begründete Rechte auf Versorgung nicht beeinträchtigt werden können.

Die Veröffentlichung der neuen Gesetze

Das am Mittwoch erschienene Reichsgesetzblatt Nr. 71 Teil I veröffentlicht u. a.: folgende am Dienstag vom Reichskabinett verabschiedete Gesetze: Gesetz über Maßnahmen der Staatsnotwehr, Änderungsgesetz zum Gesetz zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat, Gesetz über die Rechtmäßigkeit von Verordnungen und Verwaltungsakten, Gesetz zur Änderung des Reichstagswahlgesetzes, Gesetz über das Verbot von öffentlichen Sammlungen, Gesetz über die Vereinheitlichung des Gesundheitswesens, Gesetz zur Bekämpfung der Papageien-Krankheit (Pittacosis) und anderer übertragbarer Krankheiten, Gesetz über die Neuordnung des Vermessungswesens, Gesetz zur Wiederherstellung des Forst- und Jagdwesens auf das Reich.

Deutsche Arbeitsfront ermäßigt Beiträge

Die Beitragssätze für Einzelmitglieder der Deutschen Arbeitsfront

Berlin, 4. Juli.

Das Presse- und Propagandaamt der DAF gibt folgende Mitteilung des Schatzmeisters der Deutschen Arbeitsfront heraus: Die Beiträge für Einzelmitglieder der Deutschen Arbeitsfront werden mit Wirkung vom 1. Juli 1934 wie folgt festgesetzt:

Klasse	Einkommen:		Beitrag:	
	monatlich	monatlich	monatlich	monatlich
1	-	-	-	-
2	Betriebskostenzuschüssen, die geben kein Recht auf Unterstützung			2,00
3	10,- bis 15,-	15,- bis 20,-	0,15	0,20
4	20,- bis 25,-	25,- bis 30,-	0,20	0,25
5	30,- bis 40,-	40,- bis 50,-	0,25	0,30
6	50,- bis 60,-	60,- bis 70,-	0,30	0,35
7	70,- bis 80,-	80,- bis 90,-	0,35	0,40
8	90,- bis 100,-	100,- bis 120,-	0,40	0,45
9	100,- bis 110,-	110,- bis 120,-	0,45	0,50
10	110,- bis 120,-	120,- bis 130,-	0,50	0,55
11	130,- bis 140,-	140,- bis 150,-	0,55	0,60
12	150,- bis 160,-	160,- bis 180,-	0,60	0,65
13	180,- bis 200,-	200,- bis 220,-	0,65	0,70
14	220,- bis 240,-	240,- bis 260,-	0,70	0,75
15	260,- bis 280,-	280,- bis 300,-	0,75	0,80
16	300,- bis 320,-	320,- bis 340,-	0,80	0,85
17	340,- bis 360,-	360,- bis 380,-	0,85	0,90
18	380,- bis 400,-	400,- bis 420,-	0,90	0,95
19	420,- bis 440,-	440,- bis 460,-	0,95	1,00
20	über 460,-	-	1,00	1,05

Zusätzliche Beiträge ab RM 15,- monatlich, gestuft von RM 5,- zu RM 6,-.

Auf diese Beiträge dürfen keine Sonderzuschüsse erhoben werden.

Die Beitragssätze der Klassen 1-3a stellen nur Beträgnisse dar. Sie genießen kein Recht auf die Inanspruchnahme der künftigen Unterstützung der DAF.

Die Beitragshöhe richtet sich:

- bei Akkord-, Tage- und Wochenlohnempfängern nach dem Wochenbruttolohn.
- bei den Monatslohn- oder Gehaltsempfängern nach dem Monatsbruttolohn.
- bei den Angehörigen der freien Berufe, des Gewerbes, Handels, sowie bei den Unterstützten nach dem persönlichen monatlichen Einkommen aus ihrer Tätigkeit.
- bei Einkommen aus Provisionen nach der monatlichen Bruttoprovision einschließlich der evtl. Fixsum, aber ausschließlich der Reisekosten.

Grundsätzlich hat sich jedes Mitglied nach vorliegender Beitragstabelle selbst einzuschätzen und bei Veränderung des Gehältes die entsprechenden Beiträge von sich aus anzufordern zu entscheiden.

Bedingt durch, wo infolge einer Lebensveränderung der Beitrag von dem Personal- und Lohnbüro einhalten wird, erfolgt die Einleitung durch den Arbeitgeber.

Beiträge für Erwerbslose und Kurzarbeiter

Erwerbslose und Kurzarbeiter, die höchstens drei Tage in der Woche tätig sind, zahlen die Verwaltungsgebühr der Klasse 1. Wollen diese Mitglieder aber, daß ihre Beiträge auf künftige Unterstützungsleistungen angerechnet werden, so wird ihnen empfohlen, mindestens den Beitrag der Klasse 4 zu entrichten.

Beitragsermäßigung für Mitglieder der NSDAP, SA, SS, SA und BDM

Mitglieder der NSDAP, die im Besitze der roten Mitgliedskarte oder des Mitgliedsbuchs sind SA- und SS-Männer (auch Fliegerbund, Maschinenbau, Heiterbund und Motorteam), jedoch unter Ausschluß der Kammer-, Angehörige der Hitler-Jugend, des BDM, die sich im Besitze einer ordnungsmäßigen Ausweisung befinden, können, wenn sie keinerlei Anspruch auf die Unterstützungsleistungen haben, einen gegenseitig einverständlichen Vertrag über die Besondere Rechte durchzuführen. Danach wird eine Probezeit für sämtliche öffentliche Angestellte mit einer Laufzeit von 12 Monaten festgesetzt, gegen Zahlung einer Verwaltungsgebühr Mitglieder der DAF sein.

Diese Verwaltungsgebühr ist zu entrichten bei einem Einkommen bis zu

RM 10,- wöchentlich oder RM 40,- monatlich nach Beitragssätze 1, bis RM 25,- wöchentlich oder RM 100,- monatlich nach Beitragssätze 2, über RM 25,- wöchentlich oder RM 100,- monatlich nach Beitragssätze 3.

Die Ermäßigung gilt nur für Mitglieder, die ein Einkommen haben, das höchstens 90 RM wöchentlich oder 360 RM monatlich beträgt. Mit-

glieder, die ein höheres Einkommen aufzuweisen haben, haben die Verwaltungsgebühr der Klasse 3a gleich 2,00 RM zu zahlen.

Diese Vergünstigung ist für Mitglieder gedacht, die infolge ihrer aktiven Zugehörigkeit zu einer Abteilung der Partei größere Ausgaben haben. Allen diesen Mitgliedern wird aber empfohlen, von dieser Vergünstigung nur in den allerdringendsten Fällen Gebrauch zu machen, da die DAF, unter allen Umständen diesen Mitgliedern gegenüber die Zahlung von Unterstützung jede Art abzusagen muß.

Beitragsermäßigung für Mitglieder der NSDAP

Mitglieder der NSDAP, die sich im Besitze einer ordnungsmäßigen Mitgliedsausweisung befinden, zahlen bis zur Beitragsstufe 17, einschließlich gleichfalls den ihrem Einkommen entsprechenden niedrigen Beitrag.

Diese Vergünstigung gilt jedoch nur für die Mitglieder, die keine Vergünstigung gemäß ihrem Familienstand genießen.

Beitragsermäßigung für kinderreiche Familien

Mitglieder mit 1 bis 3 Kindern bis zum vollendeten 18. Lebensjahr zahlen ihren Beitrag nach der ihrem Einkommen entsprechenden niedrigen Beitragssätze. Mitglieder mit mehr als 3 Kindern bis zum vollendeten 18. Lebensjahr zahlen den Beitrag zwei Beitragssätzen niedriger, als ihrem Einkommen entspricht.

Die Unterstützungleistungen für diese Mitglieder werden jedoch nach der vom Einkommen entsprechenden Beitragssätze bezahlt, d. h. Mitglieder mit 1 bis 3 Kindern erhalten Unterstützung eine Beitragssätze höher, als für ihren Beitrag bezahlt haben. Mitglieder mit mehr als 3 Kindern zwei Beitragssätzen höher.

Diese Vergünstigung gilt aber nur für die Mitglieder, die ein Einkommen bis zu dem für die Beitragsstufe 17 vorgelebenden besitzen.

Für die Inanspruchnahme der Vergünstigungen ist maßgeblich der Beginn des Kalenderjahres oder bei Beginn der Mitgliedschaft in der Steuerkarte vermerkte Familienstand. Veränderungen im Laufe eines Kalenderjahres können erst vom kommenden Kalenderjahr ab berücksichtigt werden.

Die Beiträge sind monatlich zu bezahlen. Akkord-, Tage- und Wochenlohnempfänger können den Beitrag wöchentlich begleichen.

Die monatliche Begleichung des Beitrages empfiehlt sich aber weil das Mitglied im Laufe eines Jahres vier Wochenbeiträge dadurch einspart.

Die Entrichtung des Beitrages wird durch das Einschleusen eines entwerteten Marke in Höhe des gezahlten Beitrages in der Mitgliedskarte bzw. in dem Mitgliedsbuch bewiesen. Der Beitrag ist grundsätzlich eine Bruttozahlung, auch wenn er sonst üblicherweise einbezogen wird und ist, falls der Eingang durch die Kassakontrollen der DAF, nicht fristgemäß erfolgt, bei der zuständigen Ortsgruppen-Geschäftsstelle der DAF, zu entrichten.

Die Deutsche Arbeitsfront, gez. Braunmann, Schatzmeister.

Hindenburg dankt persönlich

Der Führer in Reuders

Reuders, 4. Juli.

Reichskanzler Adolf Hitler erstattet Dienstag hier dem Reichspräsidenten von Hindenburg ausführlichen Bericht über die am Sonntagabend abgeschlossene Mission gegen die Hoch- und Landesverräter.

Reichspräsident von Hindenburg benutzte diese Gelegenheit, um auch persönlich dem Reichskanzler seinen Dank für das entschlossene Handeln auszusprechen, durch das dem deutschen Volk großes Blutvergießen und dem Vaterlande schwere Erschütterungen erspart worden sind.

Das endgültige Ergebnis der irischen Gemeindevahlen

Dublin, 4. Juli.

Das endgültige Ergebnis der Gemeindevahlen in irischen Freiländer liegt nunmehr vor. Es erhielten: Republikanische Partei 716

Sitze, Opposition 590 Sitze, Arbeiterpartei 185 Sitze, Unabhängige 351 Sitze.

Spezialtruppe für die französischen Ostbefestigungen

Beltain vor dem Heeresauswahlschuss der Kammer

Paris, 4. Juli.

Kriegsminister Marschall Beltain berichtete am Dienstag in Anwesenheit des Chefs des großen Generalstabs, Generals Gamaelin, vor dem Heeresauswahlschuss der Kammer über die kommenden Schwierigkeiten bei der Rekrutierung infolge des Geburtensrückgangs während des Krieges, der sich jetzt bemerkbar machen werde. Marschall Beltain war der Ansicht, daß man eine Heraushebung der Militärpflicht umgehen könne, vorausgesetzt, daß in den Jahren 1935 bis 1940 30000 Mann für eine Spezialtruppe einberufen werden, die die Verteidigungswerke im Osten besetzen solle. Diese Verteidigungswerke brauchten eine besonders geschulte Truppe, die man entweder auf dem Wege der Anwerbung oder der Verlängerung der Dienstzeit der Berufssoldaten einstellen könne. Die Staffelung der Einberufung, so wie sie früher einmal von der Kammer ins Auge gefaßt worden sei, entfalle nicht mehr der augenblicklichen Verhältnisse. Er sei aber überzeugt, daß mit der Rekrutierung der von ihm geforderten 30000 Mann „trotz der Ausnutzung Deutschlands“ keine Gefahr bestünde. Es sei auch nicht notwendig, hierfür besondere Kredite zur Verfügung zu stellen. Die Kammer brauche nicht einmal ein besonderes Gesetz zu verabschieden.

Der Heeresauswahlschuss stimmte mit Ausnahme der sozialistischen Mitglieder dem Vorschlag zu und verabschiedete in erster Linie einen Erhebungsvorschlag, der es dem Kriegsminister erlaube, die Schweizkarettiere von Sorques und von Fort-de-Voué auf 30 Jahre zu mieten. Er ernannte ferner einen Untersuchungsausschuss, der sich mit einem Untersuchungsausschuss des Luftfahrtministeriums über die Fragen des Schutzes gegen Gasangriffe verständigen soll.

Anordnungen des Chefs des Stabes

München, 4. Juli.

Im Zusammenhang mit der Meldung über die Auflösung des Presseamtes der Obersten SA-Führung wird verfügt:

Der bisherige Leiter des Presseamtes, Gruppenführer Beck, ist von dem während seiner Abwesenheit im Presseamt vorgekommenen Verfehlungen nicht berührt. Er steht zur Verfügung der Obersten SA-Führung.

Steinwürfe gegen die deutsche Gesandtschaft in Nowo

Nowo, 4. Juli.

Am Dienstag nachmittag gegen 17 Uhr wurden in der deutschen Gesandtschaft in Nowo durch Steinwürfe mehrere Fensterbeschäden verursacht. Die beiden Täter konnten von dem nachhabenden Polizeibeamten sofort verhaftet werden. Es handelt sich um zwei der Polizei bekannte Kommunisten. Die Polizeiwache vor der Gesandtschaft war bereits als Vorbeugungsmaßnahme im Laufe des Tages verstärkt worden.

Württemberg

Zugantritt der 26. Reserverdivision

Stuttgart, 4. Juli. Am Samstag, dem 30. Juni, fand in üblicher Weise das 16. Jahrestreffen der Offiziere und Sanitätsbeamten der eiserne 26. Reserverdivision in Standort-Offiziersheim statt. Trotz der an diesem Tage entgegenstehenden vielfachen Hindernisse und erschwerenden Verhältnisse hatten sich wiederum gegen 100 Offiziere der verschiedenen Regimenter zusammengefunden, um in aller Einmütigkeit das Band der in dieser Division tief verankerten und bewährten Kameradschaft zu erneuern. Der Vorsitzende, General Frhr. von Soden, begrüßte die Anwesenden unter Hinweis auf die Zeit des Kriegesbeginns vor 20 Jahren, in welcher sich die Division am Rhein verammelt hatte, sowie auf den 30. Juni 1916, an dem das nervenschütternde Trommelfeu des Feindes, das vor 18 Jahren die Sommerfeldt vorbereitete, seinen Höhepunkt erreichte. Er mahnte die Kameraden, gerade jetzt fest zum Führer zu stehen und ihn in seinen sehr schwierigen Aufgaben kräftig zu unterstützen.

Kletterer! Seid vorsichtig!

Stuttgart, 4. Juli.

In den vielbesuchten Felsenorten beruhte der etwa 20jährige Stuttgarter Willi Hornung Kletterübungen an der Innenwand eines Felsensturms auszuführen. Dabei löste sich ein Stein und Hornung wurde auf ziemlicher Höhe ab. Anwesende Stuttgarter brachten ihn im Auto sofort ins Krankenhaus.

Erkrankungserfolge ist der Verunglückte ohne erhebliche Verletzungen davon gekommen. Es muß darauf hingewiesen werden, daß die Felsenberge der Felsenorte keine Objekte für Kletterübungen sind.

Caritas in Württemberg

Stuttgart, 4. Juli. Der Bericht des württembergischen Caritasverbandes für 1933 bezieht sich auf die in den Armeenfürsorge auf mit 800 000 RM. Der Josephshaus konnte 41 unglückseligen Bauernfamilien 74 Reichsmark zuwenden. In jeder Pfarrei der Diözese steht eine Antoniusstatue. In dabei anfallende „Antoniusbrot“ ist in 150 000 RM nicht zu hoch geschätzt — die beschwerigste Hilfsarbeit, das sich denkt, die Ordenshäuser der Diözese erfüllen eine Sonderaufgabe in der Speisung der Hungerigen ohne Ansehen der Person. 2 gerichtlich Effensgaben überstiegen die Zahl von 1,5 Millionen. Dem Geldwerte nahe liegt eine Leistung von mindestens 350 000 Reichsmark vor. Gepflegt wurden 156 97 Kranke, desgleichen 556 57 Gebrechen in einsame Alte. Ingesamt beträgt die Zahl der von den caritativen Fachvereinen betreuten Kinder und Jugendlichen rund 15 000 An Heimen und Anstalten stehen 40 zur Verfügung mit insgesamt 255 Vätern. Hier sind nicht eingerechnet die Gefellenhäuser, die Jugend- und Mädchenheime, die Hauswirtschaftsschulen usw. Ein besonderes Ehrenamt festsich der Caritasverband auf dem Gebiet des freiwilligen Arbeitsdienstes. Im September 1933 wurden bis Anfang 1934 97 Arbeitslager eingerichtet, darunter weibliche. Die Beschäftigt betrug durchschnittlich 3500 Jugendliche. Der katholische Frauenbund nahm sich, wie in den Vorjahren, namentlich der Ritterschule a. R. Rund 300 Mägden konnte die Wohlfahrt eine Gehaltung zuteil werden. Von der katholischen Trinkerfürsorge wurden in Stuttgart 57 Personen erlöst.

Zwei Diebe stellten sich der Polizei

Pöppingen, O. A. Neresheim, 4. Juli. In junge Kaufleute aus dem Rheinland haben im April auf dem Bären einer Fabrik, Röllin, wo sie angestellt waren, 4000 M Lohngehälter, die sie in Pöppingen an d Arbeiter auszahlen wollten, „gestahlt“ und d mit das Weile gefucht. In zwei Monaten hatten sie das Geld auf Heller und Penn verjubelt, bis sie dieser Tage vollständig in Pöppingen landeten in sich daselbst freiwillig der Polizei stellte. Von Köln aus waren sie mittels Stadler lange vergebens gefucht worden.

Postamt erweist keine Findigkeit

Bom Altau, 4. Juli. Das Postamt Weiler erhielt von auswärts einen Brief in folgender Adresse: „An die Bekherin d Kleidergeschäfts oben an der Kirche, daneben ist ein Galtshaus. Die Kirche liegt an d Hauptstraße und das Dorf liegt zwisch Lindau und Jmmenstätt, man nimmt an, sei das Dorf Weiler.“ Der Brief kam ne Weiser und wurde vom hiesigen Postamt auch dem richtigen Adressaten zugestellt.

Wein plus Wasser gibt auch Weisheit

Heilbronn, 4. Juli. Der Weinhandlung Euge Kirchheimer (Jude) stand v Gericht. Es wurde ihm vorgeworfen, d Herbst 1933 keinen Wein zu viel Wasser und zu viel Zucker zugelegt und d verschiedenen Sorten unter irreführend Bezeichnungen zum Verkauf herbeigeführt w auch verkauft zu haben. So ist zum Beispiel nach den Feststellungen des Weinkontrollanten Pankle hier, Vönnigheimer Schillerwein a Wasser und einer spanischen Weinforte Kante gemischt worden. Dieser Verkauf wurde als Pradenheimer Verkauf er entrichtet aber nicht einmal mehr eine Vönnigheimer Zähler, geladene bei einem Pradenheimer. Mit Recht vermahnt der Sachverständige Heinrich Haag, d solch ein Gemisch von gewissenlosen Händlern unter Mißbrauch eines guten württembergischen Namens verkauft wird. 2 Weine waren vielfach übersteuert und wief zum Teil einen zu geringen Säuregehalt auf. Das Gericht erkannte Kirchheimer f schuldig, und zwar in zwei Fällen vor d sich, in den übrigen sührläßig gegen d Weingehel verstoßen zu haben. Das Urte lautete auf 1000 RM Geldstrafe, d deren Stelle im Unvermeidlichkeitsfalle d Monate Gefängnis treten. Der Wein, an der verurteilte — es sind mehrere tausend Liter insgesamt —, wird beschlagnahmt.

Ein eiferlütiger Hund überfällt seine Herrin

Forzheim, 4. Juli. In der Nähe v Niefers hörte man am Dienstag abe Schreie und Schreie. Verschiedene Ortshwoner eilten sofort herbei und sahen, n ein Boxerhund eine Frau auf d Boden herumzu und auf sie ein zu bissen. Der Hund war derart wütend, d ihm erst eine gehörige Tracht Prügel vera reicht werden mußte, bis er von seim Opfer abließ. Drei Mann schlugen auf d Hund ein. Der linke Oberarm der Frau war stark verletzt; sie wurde sofort ins städtische Krankenhaus nach Forzheim gebracht. 2 Verletzte ist die 60 Jahre alte Frau Ottilie Stehle. Frau Stehle wollte einen Spaziergang unternehmen, in dessen Verlauf, dann unvermutet von dem eigenen Hund a gequänen wurde. Als Erklärung kommt wo nur Eifer such des Tieres in Frage, 1 Frau Stehle noch einen zweiten Hund bei sich hatte.

Schwe
Oberlen
Heim Kirche
tag der be
rich. Als
sand man
belsän
gen unt
musste in
auto ins
geführt w

Ber
Waldfes
tag brau
Waldfes
Die Frau
Brandst
selbst ni
bedroh
Die Rote
und war
arbeiten
verbunden
zinsfü
explos
die auße
Land gew
Detonatio
Gefahrle
Die Entf
bis jetzt
ist verfic

Winter
Sonntag
des Weile
Motorrad
Bandwirt
vor dem
großen S
Schmidh
Kist
nahm. De
ordentlich
Herrschaf
ahnungsf
furchtba
ihm beidr
gefahren,
Kopferle
herbeiger
Bezirkskr
gefabr

Zimmen
Bauer
Im Anwo
Jeu
Schu
mangel
neme Feu
fern herb
welen ist
umherlieg
werden.
ebenso fo
den. Die
gefallen.
kannt.

Beringe
Rahlin
wurde an
Parrisch
g e f o l
andern M
wurde ein
Auto bed
dann noch
Herr ersch
davorfuf
den auf d
wurde a
Leuchter e

Schu
Dem
von Pfu
stäfte, w
sichen Rie
men der

In der
gen, den
planmäßig
dem Bahn
Latz zu er
Dienstle
O m u n d
erhängt.
Währen
wörter S
Belzheim
Beim L
O. B. B.
Josef Ra
rampe an
ren Bede
Beim L
durch ein
querender
ursacht w
stigen We
schenkebr
In eine
wurde an
Läter for

Schwerer Sturz vom Kirchbaum

Oberlenningen, N. Kirchheim, 4. Juli. Beim Kirchspitzenverunglückte am Dienstag der verheiratete 53jährige Jakob Dietrich. Als er längere Zeit nicht zurückkehrte, fand man ihn mit gebrochener Wirbelsäule und inneren Verletzungen unter einem Kirchbaum liegen. Er wurde in der Nacht nach dem Sanitätsauto ins Kreiskrankenhaus Kirchheim übergeführt.

Gefährlicher Brand in einem Sägewerk

Waldsee, 3. Juli. In der Nacht zum Montag brach im Gebäude des Sägewerks Wasser in Schuppenfeuer aus. Die Feuerwehr war in kurzer Zeit auf der Brandstelle. Zu retten gab es am Gebäude selbst nichts mehr. Das vernichtende Element bedrohte die großen Holz- und Brettervorräte. Die Motorspritze Waldsee wurde gerufen und war alsbald zur Stelle. Die Arbeiter waren insofern mit großer Gefahr verbunden, als sich im Lager zwei Benzinzylinder befanden, von denen einer explodierte. Der Luftstoss, der durch die aufgerichtete Höhe über den Normalstand gepreßt wurde, zerriss unter heftiger Detonation. Der Deckel und verschiedene Eisenteile flogen teilweise 50-80 Meter weit. Die Entstehungsbefunde des Feuers konnte bis jetzt nicht ermittelt werden. Der Beschädigte ist verheiratet.

Von einem Motorrad furchtbar verstümmelt

Wintersteinen, N. Keutlich, 4. Juli. Am Sonntagabend ereignete sich am Ausgang des Weilers Gmerlanden ein folgenschwerer Motorradunfall. Der 13jährige Sohn des Landwirts Hörberg sah auf der Bank vor dem Hause, daß sich hart an einer großen Straßkurve befindet, als er von Schmidfeld kommendes Motorrad aus Kurse nahm. Der Fahrer verlor infolge der außerordentlich schlechten Straßverhältnisse die Herrschaft über sein Rad und fuhr auf den ahnungslosen Knaben auf. Dieser wurde furchtbar verstümmelt. Es wurden ihm beide Arme, sowie ein Fuß zweimal abgefahren. Ganz abgesehen von den schweren Kopfverletzungen, die er nach dem Unfall erlitten hat, brachte ihn sofort ins Bezirkskrankenhaus Keutlich, wo er lebensgefährlich verletzt darniederliegt.

Immenried, Oberamt Wangen, 4. Juli.

(Bauernanwesen abgebrannt.) Im Anwesen des Bauern Räuber brach Feuer aus, das sich bald über Haus und Scheune verbreitete. Es herrschte Wassermangel, so daß die rasch am Platz erschienene Feuerwehr Immenried Wasser in Häfen herbeischaffen mußte. Das kleine Anwesen ist fast völlig abgebrannt, umherliegende Schuppen konnten gerettet werden. Das Vieh wurde herausgeholt, ebenso konnte das Mobiliar geborgen werden. Die Führer sind dem Feuer zum Opfer gefallen. Die Brandursache ist noch unbekannt.

Beringendorf in Hohen, 4. Juli. (Diebstahl in der Kirche.)

Vor etwa 14 Tagen wurde am helllichten Tage vom Hochaltar der Pfarrkirche ein wertvoller Altarleuchter gestohlen. Der Diebstahl wurde am anderen Morgen entdeckt. Am fraglichen Tage wurde ein in der Nähe der Kirche haltendes Auto beobachtet. Die Leute argwöhnten auch dann noch nichts, als aus dem Friedhof ein Herr erschien, in das Auto einstieg und eiligst davonfuhr. Wie man hört, ist man den Dieben auf der Spur. Schon vor einigen Jahren wurde aus der hiesigen Kirche ein Altarleuchter entwendet.

Schwäbische Chronik

Dem Fabrikarbeiter Robert Schneider von Püllingen wurde an seiner Arbeitsstelle, wo er sich an einem im Gang befindlichen Riemen zu schaffen machte, der Daumen der linken Hand ausgerissen.

In der Nacht zum Dienstag ist es gelungen, den Dieb, der schon seit zwei Jahren planmäßig Einbrüche in Ölküchöfen auf dem Bahnhof Ulfirch macht, auf frischer Tat zu ertappen.

Dienstagabend hat sich im Taubental bei Münd ein 60 Jahre alter Stadttagelöhner erhängt.

Während eines Dienstganges ist Streckenwärter Schunter von Waldhausen bei Weidheim einem Herzschlag erlegen.

Beim Viehaustragen in Dönsenhäusern, N. Wiberach, stürzte Eisenbahnschaffner Josef Raier so unglücklich von der Ladearampe am Bahnhof, daß er sich einen schweren Rückenbruch zuzog.

Beim Sturz von einem Motorrad, der durch einen Unglücksfall die Straße überquerenden Passanten in Neckarau verursachte wurde, zog sich der Fahrer neben sonstigen Verletzungen einen schweren Unterschenkelbruch zu.

In einem Metzgerladen in Gingen a. F. wurde am helllichten Tag eingebrochen; der Täter konnte jedoch bald gefast werden.

Aus Stadt und Land

Ragold, den 5. Juli 1934.
Wenn Schneidelei auch abkühlt, so ist fortwährender Ladel noch abstoßender.

Vom Schwimmbad

4. Juli
Wasser 18°, Luft 19°, C. Besucherzahl 191.

Grad extra

Vor einem grauen Hause stehen in Gruppen Menschen und unterhalten sich, um sich die Zeit zu vertreiben. Ich gebe an ihnen vorbei, langsam, behäutlich, denn irgend etwas Interessantes gibt es bei den Menschen, die zusammenstehen, immer zu sehen. Da schnappe ich ein Wort auf: „Dann mache ich's auch so!“ Es klingt hart und verbittert, aber nicht böse, dazu ist der Ausdruck viel zu verdrückt, nur müde und verärgert.

Ich hummle weiter, ich brauche nicht zu erwarten, wie die Leute diesen Ausspruch illustrieren. Tausend Bilder tanzen auf. „Da hab ich mei frisch g'waschene Wäsch draußen im Hof g'habt, da kommt die Huberin dader und kopft ihre Teppich daneben aus. Aber wart nur, wenn ihr Wäsch draußen is - na mach ich's auch so.“ - Grad extra!

Da steht ein junger Bursch und erzählt seinem

Rebenmann. „Und immer, wenn i fernu will, laugt der mit sein Radio 'Spiel'n an. Aber i, wenn i a mal a Radio hab, den ganzen Tag laß ich'n Spiel'n, damit die sich aus ärgern.“ - Grad extra!

Eine niedliche Verkäuferin: „Den ganzen Tag liest die da und tut mir und der Chef merkt nix, jetzt mach ichs auch so.“ - Grad extra!

„Aber einmal hörte ich es ganz hell und freudig: „Nun werd ich's auch so machen.“. Kämtlich so praktisch und so vernünftig, wie der andere es ihm soeben erzählte. Und einer ist da, der sagt „Nun mach ich's erst recht anders.“ - Grad extra!“ - Hoffentlich finde ich in der Zukunft noch mehr von denen.

Solbadkuren für Kinder

Wie jedes Jahr wird während der Sommerferien im Kreisortanhaus eine Solbadkur durchgeführt. Es können nur solche Kinder berücksichtigt werden, die nach ärztlicher Untersuchung eine Solbadkur brauchen und aus besonderen Gründen nicht nach auswärtig verschickt werden können, also vor allem auch noch nicht schulpflichtige Kinder. Außer Kindern von Ragold selbst kommen nur solche von den Nachbarorten Jelsobauhen, Emmingen und Rohrort in Betracht. Alles weitere ist bei der Anmeldung im Kreiswohlfahrtsamt am Samstag Vormittag zu erfahren; spätere Anmeldungen werden nicht berücksichtigt.

Mitgliederversammlung der NSDAP.

Kreisleiter Philipp Baegner, M. d. N., spricht zur politischen Lage

Im gutbesetzten Löwenaal konnte Ortsgruppenleiter Rudolph gestern Abend die schon im Juni fällige gewesene Mittel-Verammlung, eröffnen, zu deren erstem Teil außerdem die übrige Bevölkerung eingeladen, und die einem Referat des Kreisleiters Philipp Baegner, M. d. N. über den „Umbruch der Gegenwart“ vorbehalten war.

Er stellte einmündig seiner Rede fest, daß wir uns anläßlich zweier wichtiger Ereignisse zusammengesunden haben, die in der Säuberungsaktion des Führers und der Ausgabe von rund 100 Mitgliedsarten an Parteigenossen vom Frühjahr 1933 begründet sind. Mit dem Philipp Baegner eigenen Elan, diesmal mit nicht mißzuverstehender, deutlicher Schärfe unterstrichen, stellte er fest, daß die Ereignisse der Vorjahre überall eine gewisse Korrosion ausgelöst haben, die da und dort in hinzerbrannten Kombinationen zum Ausbruch und zur Verbreitung kamen, ob aus Dummheit oder verkehrter Heiligung, bleibt noch zu untersuchen. So scheinen die vom Führer an den Chef des Stabes Lunge ausgehenden 12 Punkte den Mut der Rederer zu unschlüssiger Kritik gehoben zu haben, der sich soweit vertieft, daß man selbst Parteigenossen glauben, mit ärmlichem Gelächern und richtigen persönlichen Wünschen direkt an Adolf Hitler schreiben zu können. Wer glaubt diesen Weg gehen zu dürfen, wird dies mit Ausschluß aus der Partei zu büßen haben. Die richtungswiesenen Anordnungen des Führers dürften von einem Nationalsozialisten anders aufgefaßt und ausgelegt werden.

Daß schon der Feldzug gegen die Kritiker und Misemacher der Verbote des reinigenden Gewitters und eine Mahnung an die Adresse der Abtrünnigen war, liegt heute fest, aber auch die Tatsache, daß nicht die SA, Berrat geübt hat, sondern einige wenige schmätzig Burschen, denen die Macht zu Kopfe stieg, die ein Götterbalken führten und die die bescheidene Lebensweise des Führers als Hemschuh an ihrem Lebenswandel empfunden haben. Tieftraurig für den Kanzler, der nie an sich, aber immer an Deutschland denkt, daß ihm auch jetzt keine Bitternisse mehr eripart bleiben, aber auch beissend in der ganzen Weltgeschichte, daß ein Staatsmann die Beseitigung von unter Einfluß seines Lebens selbst leitet und durchführt, von dem Gesetz der Moral, die im Deutschen Volk wieder zu Ehren kam, bestimmt.

Welche seelischen und körperlichen Kräfte müssen diesem Manne inne wohnen, wenn er zur Rettung des Volkes den Berräter die Maske vom Gesicht reißt und sie fülleren löst.

Treue, Ehre, Manneswort lauten in den Staub und angefaßt dessen wollen wir geloben und beweisen, daß Treue kein leerer Wahn ist, daß sich der, uns von einem gültigen Ehrengeldem Führer, auf Geheiß und Verderb auf uns verlassene kann!

Joseph Goebbels prägte einst das Wort: „In jede Freundeshand, die sich uns bietet, schlagen wir ein und jede Faust, die sich uns entgegenstreckt, brechen wir auf, wenn nötig, mit Gewalt“ und auch wir in Ragold lassen uns von keiner solchen Humanität leiten, sie in Zeiten der scharfen Luft, welche die Gegenwart und Zukunft gereinigt hat und Wege weist, die heute klarer sind, als vor Wochen und Monaten. Wählmänner wurden jene Renegaten genannt und sie haben die Warnung nicht verstanden. Kleingeistige Denunzianten und Keider in unserer engeren Kreise soll mit aller Deutlichkeit gesagt sein, daß wir nicht länger dulden, mit Untat begünstigt zu werden, sondern mit weit schärferen Maßnahmen durchgreifen, als ehedem; wir werden das Häuflein der ewig gestrigen Reaktionsäre dorthin stellen, wo sie der Volksgemeinschaft nicht mehr schaden können und sie nötigenfalls mit Stumpf und Stiel auszurotten. Die Idee, für die wir 12 Jahre gekämpft haben, lassen wir von keiner Seite verwaschen, wir werden für diese Idee weiterkämpfen und sie verteidigen mit Klauen und Zähnen. Das ist Richtung und Aufgabe aller, die sich Nationalsozialisten nennen.

Daß Ragold keine Berräter hat, wissen wir, daß es jedoch in unseren Mauern noch Menschen gibt, die der Partei hindernd im Wege stehen, ist eine leidige Tatsache. Doch die nationalsozialistische Familie, zu der sich Stadt und Kreis Ragold mehr und mehr entwickelt, wird zwangsläufig die Spreu vom Weizen absondern und die

Gemeinschaft aller Volksgenossen und Genossinnen in gegenfeitiger Achtung und Schärferkeit erziehen lassen.

Wir wollen in allen Teilen unserer Führer als leuchtendes Beispiel betrachten, ihm nachleben um ihm nur annähernd ähnlich zu werden. Wenn jeder in seiner Umgebung für Ordnung sorgt, Rechtlichkeit und Treue gegen sich selbst übt, kommen wir dem Ziele näher.

So lange aber ein Tropfen Blut in unseren Adern tolt, wollen wir einem Ranne den Schwur der Treue halten, den wir heute abend erneuern, und dieser Mann heißt: Adolf Hitler! Wie sehr die Anwesenden mit den Ausführungen unseres Kreisleiters zufrieden waren, brachte der reiche Beifall zum Ausdruck.

Anschließend wurde die Ausgabe der Mitgliedsarten an die im März 1933 aufgenommenen Mitglieder vorgenommen. Am es vorweg zu sagen, es stehen noch einige Mitgliedsarten aus und so konnten vorläufig nur 102 Namen vorlesen werden.

84 der Aufgerufenen stellten sich nach Empfangnahme ihrer Karte auf der Bühne auf, von Philipp Baegner nunmehr als vollwertige Parteigenossen begrüßt. Ein Plus, so betonte er, mühten die jungen Parteigenossen, den Alten kämpfend jedoch anzuschließen! Jeder der jungen Parteigenossen bestand diese Bezeugung in Ordnung.

Mit erhobener Rechte wurde die gefehlliche Eidesformel nachgeprochen und hernach jeder Einzelne von Philipp Baegner durch Handschlag verpflichtet. Man dürfte es den reifen geistigen Männern angemerkelt haben, daß sie sich der Weibehunde bewußt waren und diese feierliche Handlung wahr und ernst genommen haben. Das Horst Wesselied und das Deutschlandlied bildeten den Abluß.

Nun wurde, nachdem sich die Nichtmitglieber entfernt hatten, in die eigentliche Mitgliederversammlung eingetreten. Wieder war es Philipp Baegner, der mit denen, die den inneren Schweinehund nicht zu bekämpfen vermögen, scharf ins Gericht ging. Anlaß gaben die von unverantwortlichen Kästern aufgetragenen haltlosen, jeder Begründung entbehrenden Gerüchte, von denen nur das unsinnige Gelächern, das schon die Kunde durch den ganzen Kreis machte, einem heftigen Gespöchstmann sei sein Leben politisch gefährdet und er selbst verhaftet - eine Stelle behauptete sogar, erschossen worden - erwähnt sein soll.

Der Kreisleiter, der noch verschiedene Beispiele geschäffiger Redereien gab, richtete einen klammenden Appell an die Mäher und Berräter, den einzig richtigen Weg weisend, den Ausgangspunkt solcher Kumereien festzustellen, zur Statuierung des Exempels.

In die gleiche Reihe ist auch Standartenführer Jakob Baegner. So hart wie Hammerschläge fielen seine Worte, als er mit jenen Dunkelmännern abrechnete, die glauben, den Standartenführer und die SA zum Gegenstand hinterhältiger Angriffe machen zu können. Jünf Fälle, so sagte er, seien bereits dem Rechtsanwalt übergeben, um gerichtlich einsehend zu werden. künftige Fälle werde er jedoch nachdrücklich selbst in die Hand nehmen. Wenn er heute befohlen habe, daß die SA in Jüli zu erscheinen habe, so sei nicht etwa ein Uniformverbot die Ursache, sondern der Monatsurlaub der SA-Männer, die im August ihr Ehrenkleid so stolz wieder anlegen werden, wie sie es am letzten Samstag ausgezogen haben, denn die SA steht in Württemberg, wie auch überall in vorbildlicher Treue zu ihrem obersten Führer Adolf Hitler!

Namens der neu Verpflichteten gab Georg K. Biele die Erklärung ab, daß die nun offiziell zur Partei gehörenden Männer ihren Eid ernst zu nehmen müßen, daß sie in ihrem ganzen Leben dem Führer treue Gefolgschaft leisten werden, frei von solchen Erscheinungen, die angeht das der ersten Zeitzeit heute zur Debatte standen.

Nach Klärung einiger verwaltungstechnischer Fragen durch G. K. Biele konnte Ortsgruppenleiter Rudolph mit kurzen Schlüsselworten die Versammlung für beendet erklären. Die deutschen Weibehüter und ein dreifaches Steg Heil auf unseren Schildträger Adolf Hitler erklangen mächtig durch den Saal. Dann ging man nach Hause, freudig gestimmt oder bestimmt, je nachdem man sich betroffen fühlte oder nicht!

Schwarzes Brett

Parteiamt.: Nachdr. verz.

Der Chef des Stabes der SA, Lunge, gibt folgenden Befehl bekannt:

In Abänderung aller in nachstehenden Anordnungen bisher erteilt gegebenen Befehle ordne ich folgendes an:

- Der für die SA. befohlene Urlaub bleibt in vollem Umfang bestehen. Das Tragen des SA.-Dienstanzugs in dieser Zeit ist soweit gestattet, wie es der Urlaubsbefehl im allgemeinen zugelassen hat. Es ist schleunigst Sorge dafür zu tragen, daß die Ehrensoldate durch Abschleifen des Namens des Berräters an unserem Führer Adolf Hitler gereinigt werden. Diese Soldate können als Dienstbölche von der SA. weiter getragen werden.
- Die SA.-Führer vom Standartenführer einschl. aufwärts geben ihre genauen Anschriften, wo sie jederzeit zu erreichen sind, bei ihren Gruppen bzw. Oberguppen schriftlich an. Die geplanten Urlaubsreisen innerhalb Deutschlands können angetreten werden.
- Die Teilnahme von geschlossenen SA.-Einheiten in Zivil oder im Dienstanzug bei Kundgebungen aller Art während der Urlaubszeit ist nur nach ausdrücklicher Genehmigung durch die zuständigen Führer der Gruppen bzw. dort, wo Gruppenführer nicht eingesetzt sind, durch die von ihr kommissarisch beauftragten Führer gestattet.

Deutsche Arbeitsfront - Deutsche Angestellten-Fahrt

Freitag abend 8.30 Uhr Pflichtversammlung im Lokal zur Linde. Erscheinen ist dringend erforderlich. Stelle: Ortsgruppenwart.

NS-Frauenenschaft

Heute abend 8 Uhr Arbeitsabend. Beitrag für Juli mitbringen, ebenfalls Geld für Lieberbuch. Chemann.

Hitlerjugend

Der Standort Ragold tritt heute abend um 8 Uhr in Uniform am Heim an. Der Zuliefertrag ist einzuliefern. Ferner sind Abzeichen und Zeitungen abzurechnen. Standortführer.

Abfchied

Nach 11jähriger hiesiger Tätigkeit verließ gestern Bahnhofsinspektor Dummel mit Familie Ragold, um nach Badnang, wohin er als Postleitet des Bahnhofs versetzt wurde, überzusiedeln. Der Scheidende trat am 1. Dezember 1896 in den Bahrdienst und fand in einer Reihe von Jahren auf verschiedenen Bahnhöfen des Landes Verwendung. Nach seinem einjährigen-Dienstjahr 1903 war er 2 Jahre auf dem Bahnhof Horb und 18 Jahre in Kottenburg, seiner Heimat tätig, bis er 1923 als Bahnhofsleiter nach Ragold kam. Im Kreise seiner Mitarbeiter hat sich Bahnhofsleiter Dummel bereits letzte Woche verabschiedet. Wir rufen ihm und seiner Familie ein herzliches Lebewohl zu.

„Kraft durch Freude“ fährt ins Hessenland

Das Gauamt Württemberg-Hohenjöllern der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstaltet in der Woche vom 15. bis 22. Juli eine achtstägige Urlaubsfahrt ins schöne Hessenland, in die Schwalm und nach Warburg.

Das Hessenland ist reich an landschaftlichen Reizen. Nördlich vom Vogelsberg breitet sich in dem Gebiet zwischen Fulda und Schwalm, auf die Kreise Jiegenhain, Homberg, Hersfeld und Rotenburg verteilt, das Ruhligebirge aus. Biel zu wenig ist es bekannt und kann sich doch mit den schönsten deutschen Mittelgebirgen getroft messen. Da wagt Berg an Berg, bedeckt mit schattigen Wäldern. Da liegen Waldmühlen und stille Weiher in der Einsamkeit, und malerische Dörfer leuchten mit den frischen Farben ihrer Fachwerkbauten aus den Gründen herauf oder sie müssen auf sturmwahnter Höhe mühselig ihr Dasein behaupten. Schöne Ruinen und bewohnte alte Schlösser zieren manchen Bergesfel. Grothartige Fernsichten bieten die höchsten, bis 835 Meter aufstrebenden Berge. Und wenn wir die Hänge nach Westen hinabschauen, dann ruht mit innigem Vergnügen unser Blick auf der reichen und fruchtbaren Landschaft der Schwalm, die bewohnt wird von einem ferndentschen Volk von ausgeprägter Eigenart in Tracht und Sitte, das noch in vollem Glanz eines eigenen Volkstums lebt.

Keiner, der zu dieser Zeit Ferien hat, sollte es veräumen, diesen herrlichen Teil des deutschen Vaterlandes zu besuchen. Durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ist es jedem Volksgenossen möglich gemacht, seine Ferien, fern von der Großstadt, in dieser idyllischen Gegend zuzubringen. Die Fahrt kostet einschließlich Verpflegung und allen sonstigen Nebenausgaben nur etwa 24 Reichsmark.

Anmeldungen sind an die jeweiligen Kreisämter der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zu richten.

Strafmusik bei Veranlassungen verboten Anordnung des Präsidenten der Reichsmusikkammer

Am der innerhalb der deutschen Berufsmusikerkammer herrschenden Not zu wehren, ist es mit sofortiger Wirkung allen dem Fachverband Reichsmusikerkammer innerhalb der Reichsmusikerkammer angehörenden Musikern grundsätzlich verboten, bei Veranlassungen musikalischer Art unentgeltlich mitzuwirken...

NSDAP-Mitgliederbesprechung

Halterbach. Am Sonntag, den 1. Juli hielt die Ortsgruppe der NSDAP, Halterbach im 'Ochsen' in Weibingen eine Mitgliederbesprechung ab. Kamerad Kilinger begrüßte die zahlreich erschienenen aus Halterbach, Weibingen, Ober- und Unterwiesendorf und besonders auch den Leiter des Kreisablenkungsbandes Nam. Schnaitmann aus Stuttgart...

Anteil am großen Arbeitsbeschaffungsprogramm

Schönbrunn. Im Juli vorigen Jahres wurde mit dem Bau der 'Wassererleuchtung Jagstgruppe' begonnen. Ein ganzes Quellengebiet von insgesamt 17 Quellen mußte hierzu am Zweiverband, Wassererleuchtung Jagstgruppe erworben werden. Dieser Verband umfaßt außer der Stadt Crailsheim noch ca. 20 Landgemeinden mit einer Gesamtzahl von 11.200 Einwohnern...

Amtseinführung von Bürgermeister Morlot

Nödingen. Nachdem Bürgermeister Stumpf im letzten Jahr zum Ortsvorsitzenden in Nödingen ernannt worden war, wurde das hiesige Bürgermeistertum zunächst kommissarisch geleitet. Am April dieses Jahres trat der kommissarische Bürgermeister Kötter eine neue Stelle in Weibingen an, und auf den Rathhaus amtierte seitdem Stumpf. Der neue Bürgermeister hat am letzten Montag sein Amt angetreten...

lei, um die Geschäfte der Gemeinde Nödingen in den kommenden Jahren zu lenken. Es folgte die Vereidigung des neuen Ortsvorsitzers. Glückwünsche brachten der bisherige Amtsvorsetzer Stumpf, die Ortsleitung und Bürgermeister Stumpf-Nödingen. Bürgermeister Morlot dankte herzlich für die freundlichen Wünsche und gelobte, seine ganze Kraft in den Dienst der Gemeinde Nödingen zu stellen...

Marktverlesung

Erzingingen. Der für 9. Juli dieses Jahres vorgesehene Schweinemarkt findet nicht statt; an dieser Stelle wird am 20. Juli 1934 ein Vieh- und Schweinemarkt abgehalten.

Dos Mehl auf der Straße

Calw. Am Dienstag früh einem auf der Fahrt nach Tübingen bündlichen Kraftwagenzug aus dem Babilchen ein böses Mißgeschick zu. Kurz nach Passieren der Straßengegend beim 'Koppen' vollführte der Fahrer, der sich angefangen der Kreuzung offenbar über die einschlagende Strafe nicht im Klaren war, eine ruckartige Wendung. Das hatte das Umfassen des mit Mehl beladenen Anhängers zur Folge...

Letzte Nachrichten

Der Führer wieder in Berlin

Der Führer traf Mittwoch mittag 13.25 Uhr aus Ostpreußen kommend wieder auf dem Flughafen Tempelhof ein und begab sich sofort in die Reichskanzlei.

Mörder zum Tode verurteilt

Wilmars. 4. Juli. Das Schwurgericht beurteilte am Mittwoch den 19jährigen Alfred Schlegel aus Crailsheim der Mord wegen Mordes zum Tode. Der Verurteilte hatte einen Arbeiterkameraden auf dem Gut Rachtstedt bei Bad Salza mit einem Beil erschlagen, um in den Besitz der Barschaft des Getöteten zu gelangen. Der Täter fand bei dem Erschlagenen einen Betrag von 46 Reichsmark, den er an sich nahm.

Schwerer Lastwagnunfall durch Fahrlässigkeit

Schulkindtransport berunglückt. Gera. 4. Juli. In der Nähe des wegen schwerer Verkehrsunfälle berühmten Vangerberger Vorpostenberges bei Gera ereignete sich am Mittwoch früh gegen 7 Uhr ein schweres Autounfall. Ein Lastkraftwagen, der mit Schulkindern von Rötlichau bei Weissenfels nach der Saaletalperre unterwegs war, fuhr mit großer Wucht gegen einen Straußenbaum. Die Insassen des Wagens wurden auf die Straße geschleudert. Zehn Kinder sind schwer verletzt worden, zwei von ihnen ringen mit dem Tode. Das Unglück ist auf Fahrlässigkeit des Führers zurückzuführen.

Sofort nach Bekanntwerden des Unglücksfolles begab sich die Staatsanwaltschaft nach Vangerberg, um den Führer des verunglückten Wagens zu verhören. Dieser sagte aus, daß er bereits am Dienstag eine Fahrt nach der Saale-Talperre unternommen habe. Nach seiner Rückkehr habe er noch eine Nachtfahrt ausführen müssen. So habe er nur zwei Stunden, von früh 3 Uhr bis 5 Uhr, in einem Omnibus schlafen können. Um 5 Uhr habe der Lastkraftwagen für den Schulausflug, der einen so tragischen Ausgang nahm, fertiggemacht sein müssen. Den Augenblick des Unglücks schilderte der Fahrer so, daß er den Anruf an den Baum vor Mähigkeit gar nicht bemerkt habe. Mit dem Fahrerstell sei er noch etwa 100 Meter weitergefahren, und dann erst habe er sein Gefährt, durch das laute Schreien der verunglückten Kinder aufgeschreckt, zum Stillstand gebracht.

Die zehn schwerverletzten Kinder befinden sich noch sämtlich im Krankenhaus. Obwohl ihre Verletzungen sehr ernster Natur sind, hofft man, sie sämtlich am Leben erhalten zu können. Hinter dem Unfallschuldwagen fuhr der von dem Führer des Lastkraftwagens geleitete Omnibus, in dem sich die Eltern der verunglückten Kinder befanden.

Noch ein schweres Kraftwagnunfall

Kassel. 4. Juli.

Am Mittwoch vormittag ereignete sich in der Nähe von Wehdehagen ein schwerer Kraftwagnunfall. Drei Omnibusse kamen von der Sababurg und wollten beim Forsthaus Hemelberg in die nach Kassel führende Straße einbiegen. An der Kreuzung verlor ein Wagen die Bremse, so daß er 300 bis 400 Meter zurückrollte und nicht mehr zum Halten zu bringen war. Der Fahrer lenkte ihn schließlich in einen Graben. Dabei wurde die hintere Wand herausgedrückt. Acht Personen erlitten schwere Verletzungen, davon einen Schädelbruch und eine weitere einen Wirbelsäulenbruch.

Killinger aus der Haft entlassen

Dresden. 4. Juli.

Am den völlig halllochen Gerichten über die Verhaftung bzw. Erschießung des früheren Führers der SA-Obergruppe IV von Killinger entgegenzutreten, veröffentlicht die Pressestelle des SS-Oberabschnittes Mitte folgende Erklärung: Der frühere Führer der SA-Obergruppe IV, von Killinger, wurde am Sonntag, den 1. Juli 1934, 14.30 Uhr, im Auftrag des stellvertretenden Polizeikommandeurs der Länder wegen Verdachts des Hoch- und Landesverrats verhaftet und dem Konzentrationslager Hoheneck überstellt. Nach neuerlicher Vernehmung wird von Killinger wieder auf freien Fuß gesetzt, von einer weiteren Verwendung als SA-Führer jedoch Abstand genommen.

Kommunistischer Aufstand in Chile

Die Reuter aus Santiago de Chile meldet, daß im Süden Chiles ein kommunistischer Aufstand ausgebrochen. Die Kommunisten rotteten sich zu Tausenden zusammen. Mit der Gendarmerie kam es zu einem lebhaften Gefecht, das drei Stunden dauerte. Am Dienstag mittag sind angeführte Truppen in einem Sonderzug zur Niederschlagung der kommunistischen Bewegung in das Untergebiet abgegangen.

Berlin empfängt das flämische Königspaar

Berlin, 4. Juli.

Im Berliner Rathaus fand am Mittwochmittag ein feierlicher Empfang des Königspaares von Belgien und seines Gefolges durch den Oberbürgermeister der Stadt Berlin, Dr. Sahm, statt.

Gegen 11 1/2 Uhr waren die umliegenden Straßen des Rathauses für den Fuß- und Fußgängerverkehr gesperrt, da eine unübersehbar große Menschenmenge sich eingefunden hatte, um dem Empfang des flämischen Königspaares im Rathaus beizuwohnen. Pünktlich um 12 Uhr erschien das Königspaar, das von Oberbürgermeister Dr. Sahm an der großen Freitreppe begrüßt wurde.

Im Großen Festsaal des Rathauses hielt dann Oberbürgermeister Dr. Sahm eine kurze Ansprache an die hohen Gäste.

Die flämische Königshymne leitete über zu einem Dankwort des Königs für den überaus herzlichen Empfang in Berlin. Sein besonderer Dank galt dem Führer und dem deutschen Volk. Der König sprach weiter den Wunsch aus, daß die herzlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern sich vertiefen mögen. Der König schloß mit einem Hoch auf das deutsche Volk, worauf die Kapelle das Deutschland- und Dorffestlied spielte.

Im Anschluß hieran trug sich das Königspaar und das Gefolge in das Goldene Buch der Stadt Berlin ein.

Der Oberbürgermeister überreichte dem Königspaar als Andenken eine kostbar ausgestattete Mappe mit Radierungen Berliner Häuser und Denkmäler.

Handel und Verkehr

Eierpreis-Festsetzung

Die Landesbauernschaft Württemberg teilt mit: Der Bezirksbeauftragte für den Eiermarkt, Wirtschaftsbereich Württemberg, und der Eierverwertungsverband Württemberg geben bekannt, daß die Festsetzung der Eierverkaufspreise vom 13. April 1934 außer Kraft gesetzt ist, und eine Neufestsetzung bis auf weiteres nicht in Frage kommt. Bindungen hinsichtlich der Eierpreise bestehen zur Zeit und bis auf weiteres nur bezüglich der Erzeugerpreise. Der Mindesterzeugerpreis ab 1. Juni 1934 auf RM. 1.10 je Kilogramm festgesetzt.

Viehpreise. Gingen a. D.: Rufe 160 bis 230, Kalbeln 220-375, Jungvieh 60 bis 175 Mark. - Waldsee: Ferkel 180-210, Käsen 200-270, Rufe 100-150, Kalbeln 200-270, Rinder und Jungvieh 70-120 M.

Schweinepreise. Adelmannsweiler. SA. Kalen: Milchschweine 12-15 Mark. - Böhlermann: Milchschweine 14-15 RM. - Horb: Milchschweine 12-20 Mark.

Voraussichtliche Witterung: Die Wetterlage hat sich nicht wesentlich geändert. Bei nördlichen Luftströmungen ist für Freitag und Samstag teilweise bedecktes, aber vorwiegend trockenes und mäßig warmes Wetter zu erwarten.

Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann Gök, Nagold; Verlag: 'Gesellschaft' G.m.b.H.; Druck: G.W. Zaiser (Inhaber: Karl Zaiser) Nagold. D. A. d. L. Nr. 2510

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Vertikale Goldbadkur in Nagold

Anmeldung nur Samstag, 7. Juli zwischen 7 und 12 Uhr im Kreiswohlfahrtsamt. 1623

Vom 8. Juli bis 1. August verreist Dr. Bungert Zahnarzt Nagold

Hochzeits-Einladung Hochzeitsfeier in das Gasthaus z. 'Bären' in Mindersbach freudl. einzuladen Wilhelm Huisel Sophie Fassnacht

Ein herzliches Lebewohl allen unsern Freunden und Bekannten Familie Otto Hummel.

WALTER FRANK Franz Ritter von Epp die große authentische Biographie des Reichstatthalters, der die Erinnerungen und Papiere Epps selbst zugrunde liegen. Zugleich ein Stück deutscher Schicksalgeschichte der Kriegs- und Nachkriegszeit. Kartoniert RM. 2,-, in Leinen RM. 3,50

Polierer finden sofort dauernde Beschäftigung bei Gottlob Hoffmann, Möbel-fabrik, Warbach a. N.

TECHNIK FÜR ALLE Die technische Monatsschrift für Menschen von heute 12 starke Monatshefte 4 Bücher im Jahr - eine Fülle von techn. Wissen für Alle, die vorankommen wollen. RM 2.25 im Vierteljahr

Deutscher Einheits-Mietsvertrag soeben erschienen und für 10 J. vorrätig in der Buchhandl. Zaiser, Nagold.

Apfelmörs-Ansatz bei billigen Preisen. E. Breuning, Käferei Nagold, Marktstr.

Zur Einmachzeit: Das echte Breuers Original-Salizyl-Pergament in 1 und 2 H.-Packung Breuers Einmach-Flachpackung 'Alles zur Hand' Einmach-Cellophan Sterilophan Frucht Etiketten echtes Pergament, endlos Couponringe aus dem Fachgeschäft G. W. Zaiser Schreibwaren

Wer ist abstimmungs-berechtigt im Saargebiet?

Abstimmungs-berechtigte, meldet euch!

Berlin, 3. Juli.

Von zuständiger amtlicher Stelle wird mitgeteilt: Der Völkerrundrat hat die Volksabstimmung im Saargebiet auf Sonntag, den 13. Januar 1935, festgelegt...

Eine bestimmte Anwesenheitszeit wird somit nicht verlangt; auch wer sich erst am Stichtag, den 28. Juni 1919, im Saargebiet niedergelassen hat, ist abstimmungs-berechtigt.

Kündererseits ist die vorübergehende Abwesenheit vom ständigen Wohnort im Saargebiet ohne Einfluß auf die Stimmberechtigung, vorausgesetzt, daß der Wille besteht, den tatsächlichen Aufenthalt im Saargebiet beizubehalten.

Es sind ferner beispielsweise auch abstimmungs-berechtigt:

- a) Personen, die aus einer Gemeinde des Saargebietes zur Erfüllung des Militärdienstes eingezogen, am 28. Juni 1919 aber noch nicht an ihren ständigen Wohnort im Saargebiet zurückgekehrt waren...

diente, ist also abstimmungs-berechtigt, auch wenn ihre Eltern damals nicht im Saargebiet wohnten.

An alle im Reich außerhalb des Saargebietes wohnhaften Personen, die auf Grund der vorstehenden Richtlinien die Beteiligung der Abstimmungs-berechtigung beanspruchen können...

3 Fragen

Aufruf der Abstimmungs-kommission an die Saarbevölkerung

Saarbrücken, 3. Juli.

Die Zeitungen des Saargebietes bringen folgenden Aufruf der Saarabstimmungs-kommission an die Bevölkerung:

Die Bevölkerung des Saargebietes ist gemäß § 34 der Anlage zu Art. 50 des Versailleser Vertrages berufen, über die Souveränität des Gebietes ihren Willen zu äußern.

- a) Weibehaltung der durch den Vertrag von Versailles geschaffenen Rechtsordnung; b) Vereinigung mit Frankreich; c) Vereinigung mit Deutschland.

Der Völkerrundrat hat durch Beschluß vom 4. Juni 1934 die unterzeichnete Kommission eingesetzt und sie mit der Vorbereitung, Leitung und Überwachung der Abstimmung beauftragt.

Mit dem heutigen Tage tritt die Volksabstimmungs-kommission im Saargebiet ihr Amt an. Damit beginnt die Abstimmungsperiode.

Nach dem Friedensvertrag sind die notwendigen Maßnahmen zu treffen, damit eine freie, geheime und unbeflüßte Stimmgabe gesichert werde.

- a) sich jedes unmittelbaren oder mittelbaren Druckes zu enthalten, der die Freiheit und Aufrichtigkeit der Stimmgabe beeinträchtigen könnte; b) sich ebenso hinsichtlich der abstimmungs-berechtigten Personen jeder Verfolgung, Vergeltungsmaßnahme oder Einschüchterung wegen der politischen Haltung, die diese Personen während der Verwaltung durch den Völkerrundrat mit Beziehung auf den Gegenstand der Volksbefragung eingenommen haben, zu enthalten; c) die geeigneten Maßnahmen zu treffen, um jede diesen Verpflichtungen unabweisende Handlung ihrer Staatsangehörigen zu verhindern oder ihr Einhalt zu gebieten.

Auch die Volksabstimmungs-kommission wird ihrerseits nichts unterlassen, was erforderlich erscheint, die freie, geheime und unbeflüßte Stimmgabe sicherzustellen.

rechnet damit auf die willige Unterstützung der Bevölkerung des Gebietes, die sich weisheitsvoll bewahrt, daß nur auf diese Weise ihren eigenen Interessen am besten gedient ist.

Ganz besonders erwartet die Volksabstimmungs-kommission von allen Beamten, daß sie bei Erfüllung ihrer Aufgabe weitestgehende Unterstützung findet, und daß die Beamten sich selbst jeder unmittelbaren oder mittelbaren Beeinträchtigung der Stimmgabe fernhalten.

An die gesamte Bevölkerung ergeht hiermit die Aufforderung, während der Abstimmungsperiode Ruhe und Ordnung zu wahren und dazu beizutragen, daß die Anordnungen der Kommission nach Wort und Geist durchgeführt werden.

Die Volksabstimmungs-kommission des Völkerrundes.

gez. Rodhe, gez. de Jongh, gez. Genen.

Der Mord an dem Amtswalter Elsholz

vor dem Sondergericht in Meseritz

Meseritz, 3. Juli.

Vor dem Erbinger Sondergericht begann am Dienstag vormittag im Schwurgerichtssaal in Meseritz der Prozeß gegen den Mörder Reichner aus Gollmuh (Kreis Schwärz a. d. Warthe), der am 18. Juni den Amtswalter der NSDAP, und Sektionsinspektor Kurt Elsholz aus Gollmuh aus politischen Beweggründen mit einem Fleischermesser ermordete.

Im Verlaufe der Untersuchung des Mordes wurden zehn weitere Personen festgenommen, von denen mehrere Mitglieder der „Deutschen Jugendkraft“ sind.

Die Anklagebehörde beim Sondergericht hat gegen den Mörder Anklage wegen Verbrechens gegen den § 1 des Gesetzes zur Gewährleistung des Rechtsfriedens vom 30. 10. 1933 und wegen Verbrechens gegen den § 211 des Strafgesetzbuches erhoben.

Unter großem Andrang des Publikums und der Presse eröffnete der Vorsitzende des Sondergerichtes die Verhandlung. Wie groß das Interesse an dem Prozeß auch bei den zuständigen Regierungsstellen ist, beweist die Anwesenheit zahlreicher Behördenvertreter im Gerichtssaal.

Vernehmung des Angeklagten

Der Angeklagte machte keine Aussagen völlig ruhig und ohne Spur von Reue und innerer Bewegung. Er überlegte alle seine Antworten ganz genau.

a. B. auf dem Sportplatz einmal der HJ überfallen. Das daraufhin ausgeprochene Verbot des Sportplatzes für auswärtige Spieler sollte dem ermordeten Amtswalter Elsholz in die Schuhe geschoben werden.

„Diese Bande müße man los schlagen“

Auf ausdrückliches Befragen gibt der Angeklagte zu, daß er dieser Überzeugung zustimmend habe. Er will auch gesagt haben, wenn Elsholz ihm einmal in die Finger komme, werde es ihm schlimm gehen.

Der Angeklagte gab offen zu, daß keinerlei persönliche Reibereien zwischen ihm und dem Ermordeten bestanden hätten.

Am Morgen des Mordtages verließ der Angeklagte nach einer Auseinandersetzung mit seinem Bruder den elterlichen Hof, um sich angeblich das Leben zu nehmen.

Nachdem in der vergangenen Woche der erste Prozeß gegen drei ehemalige Leiter des Biochemischen Landes Deutschlands beendet worden ist, begann am Montag vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Potsdam ein zweiter Prozeß.

Nachdem in der vergangenen Woche der erste Prozeß gegen drei ehemalige Leiter des Biochemischen Landes Deutschlands beendet worden ist, begann am Montag vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Potsdam ein zweiter Prozeß.

Befragung auf „Stottern“

Berlin, 3. Juli.

Nachdem in der vergangenen Woche der erste Prozeß gegen drei ehemalige Leiter des Biochemischen Landes Deutschlands beendet worden ist, begann am Montag vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Potsdam ein zweiter Prozeß.

Jugend unterm Hammer

Rebber-Rechtshaus für die deutsche Ausgabe: Drei Quellen-Verlag, Königsbrunn (Sa.)

Fortsetzung.

„Jehn Monate! Dann können wir Sie beide nicht so ohne weiteres trennen. Lassen Sie erst einmal Bredenkamp, bis der sich etwas eingerichtet hat. Das dauert mindestens ein halbes Jahr, und so lange sind Sie dann verlorzt. Vielleicht findet sich später noch etwas für Sie.“

in den Strohsack und schlachte vor Zeitigkeit.

Ja, die Arbeit war wirklich hart. Ohne Rücksicht auf die Witterung ging es jeden Morgen, lange vor Sonnenaufgang, hinaus. Da wurden Bäume gefällt und bearbeitet, schwere Führen mußten durch zerklesterten Boden gewälzt werden.

„Gute Nacht, Herr Major!“ — „Guten Abend, Herr Major!“ — „Guten Morgen, Herr Major!“

„So viel, Herr Major?“ — „So viel, Herr Major?“ — „So viel, Herr Major?“

„So viel, Herr Major?“ — „So viel, Herr Major?“ — „So viel, Herr Major?“

„So viel, Herr Major?“ — „So viel, Herr Major?“ — „So viel, Herr Major?“

Wie sind hier zehn Stunden von der polnischen Grenze entfernt. Deutschland hat alles Interesse daran, den Boden ferndeutsch zu erhalten.

„Wir sind eine Rotgemeinde.“ — „Wir sind eine Rotgemeinde.“ — „Wir sind eine Rotgemeinde.“

„Wir sind eine Rotgemeinde.“ — „Wir sind eine Rotgemeinde.“ — „Wir sind eine Rotgemeinde.“

„Wir sind eine Rotgemeinde.“ — „Wir sind eine Rotgemeinde.“ — „Wir sind eine Rotgemeinde.“

„Wir sind eine Rotgemeinde.“ — „Wir sind eine Rotgemeinde.“ — „Wir sind eine Rotgemeinde.“

ware geliefert wird, sondern darum, daß alles, was durch Handarbeit hergestellt werden kann, auch so hergestellt wird, damit alle zu arbeiten haben.“

„Ja, ich verstehe. Die wirtschaftliche Grundlage dieses Gedankens ist Selbsthilfe, Nachbarnhilfe, Arbeit und Austausch der Arbeitsergebnisse innerhalb der Rotgemeinde.“

„Richtig. Überproduktion wird zentral ausgeführt. Unsere gesamte Ernte wird von einem einzigen Beauftragten an den Mann gebracht. Nicht gegen Geld. Mit dem schönen Mannchen wollen wir nichts gemein haben.“

„Wenn ich das hier bloß schon früher gekannt hätte! Was wäre mir da alles erspart geblieben!“

„Ich hab immer schon mal schreiben wollen, aber sag doch selber, haben wir dazu Zeit? Ich hätte ja sieben Seiten gebraucht, um das alles richtig auseinander zu setzen.“

„Nur keine Bange. Gelernt ist gelernt. Das kommt von alleine wieder.“

und drei Inhaber einer mitteldeutschen pharmazeutischen Fabrik, die zu den Hauptlieferanten des Reichsbundes zählt. Während des ersten passiven Besetzung zur Last gelegt wird, werden die letzteren der aktiven Besetzung beschuldigt. Zu den Angeklagten gehören auch der in dem ersten Verfahren verurteilte ehemalige Bundespräsident Walther Hahn und der frühere Bundesgeschäftsführer Voigt. Angeklagt sind weiter der frühere Vizepräsident des Bundes Wilhelm Köllner, der Werbeleiter und der Vortragsredner des Bundes.

Die Höhe der Bestechungssumme, die in gleichbleibenden Monatsraten gezahlt wurde, wird bei Hahn auf 8500 RM., bei Voigt auf über 4000 RM., bei den übrigen auf je etwa 7500 RM. geschätzt. Die Summe der insgesamt gezahlten Schmiergelder beläuft sich auf etwa 42 000 RM. Als Nebenkläger in diesem Prozeß sind der Verein gegen das Bestechungswesen und der Biochemische Bund zugelassen. In der Vernehmung bestritt der Angeklagte

Hahn, die Mitteldeutsche Pharmazeutische Fabrik irgendwie besonders bevorzugt zu haben. Alles Geld habe er für die Bewegung und den Kampf um die Kartierfreiheit verwendet.

Vors.: „Wenn Sie das Geld dafür benutzt haben, hätten Sie es ja an den Bund zahlen lassen können. Sie sollen aber oft in Gastwirtschaften große Gelage gegeben haben.“

Angell. (entzückt): „Dort ist es doch gewesen, wo wir unseren Kampf geführt haben!“

Der ehemalige Geschäftsführer des Bundes, Voigt, der von der Firma ebenfalls monatliche Zuwendungen erhalten hat, gab an, er habe das Geld genommen, weil ihm gesagt worden sei, die anderen Herren bekämen ebenfalls Zuwendungen. Das Geld habe er in der Hauptsache für seine kranke Frau verwendet. Voigt gab zu, das Geld als persönliche Anwendung betrachtet zu haben.

Die Treue, das große Ideal der HJ.

Führertagung der württ. HJ. in Stuttgart / Oberbannführer Sundermann Gebietsführer des Gebietes 20 / Stabsführer Lauterbacher spricht vor 25000 Hitlerjungen und Mädchen von BbM.

Stuttgart, 5. Juli.

Am Dienstag vormittag wurde im großen Stadtgartensaal die Führertagung der württembergischen Hitlerjugend, des Bundes deutscher Mädel und des Deutschen Jungvolks in der HJ. eröffnet. Sämtliche Führer und Führerinnen vom Unterbann bzw. Stamm und Ringführerinnen auswärts waren erschienen und füllten den Saal. Die Fahnen der württembergischen Banne grählten von der Galerie. Eine kurze Morgenfeier, gestaltet durch Bannführer Oskar Riegler, eröffnete die Tagung.

Als Vertreter von Partei und Staat, zum Zeichen der engen Verbundenheit der HJ. mit der Bewegung nahmen Vg. Staatssekretär Waldmann, Vg. Gaugeschäftsführer Baumert und Vg. Oberregierungsrat Dr. Drück an der Führertagung teil. Reichsstatthalter Rurr war leider verhindert und ließ durch Staatssekretär Waldmann uns seine Grüße überbringen.

Gegen 11 Uhr traf freudig begrüßt der Stabsführer der Reichsjugendführung, Hartmann Lauterbacher, in Begleitung von Oberbannführer Sundermann aus der Führertagung ein. Er nahm sofort das Wort zu einer ausführlichen Rede, zu deren Beginn er botant gab, daß

der bisherige Führer des Gebietes Württemberg, Gebietsführer Bacha, vom Reichsjugendführer beurlaubt und der seitherige Stabsführer, Oberbannführer Sundermann, vom Reichsjugendführer mit der Führung des Gebietes Württemberg beauftragt

worden ist. Dann ging Stabsführer Lauterbacher in grundsätzlichen Ausführungen auf Haltung und Arbeit der Hitlerjugend ein. Die HJ. kann zurücksehen auf die letzten anderthalb Jahre seit der Reichsergreifung, die für sie die Zeit der Sammlung und Einigung, der Schaffung einer gewaltigen Organisation und der Zertrümmerung aller Splittergruppen gewesen sind. Wir haben dem Führer dadurch ein Werkzeug geschaffen, das die Zukunft des Nationalsozialismus sichert.

Es beginnt jetzt mit dem Jahre 1934 für uns

Der neue Kampfabchnitt der Verinnerlichung und Schulung

der deutschen Jugend. Es gilt, Nationalsozialisten zu erziehen. Der Nationalsozialismus will nicht nur eine andere Staatsmacht, sondern auch Menschen neuer

Prägung, die mit den Waffen unserer Idee zu kämpfen verstehen. Schaffen. Darum muß mit dem Vergangenen radikal gebrochen werden.

Die Schulungspläne der Reichsjugendführung

Hartmann Lauterbacher ging dann auf die Schulungspläne der Reichsjugendführung näher ein. Er berichtete von der kommenden wöchentlichen Radiosendung der HJ., die jeden Mittwoch über alle deutschen Sender gehen wird und im Charakter eines Hörspiels den Mittelpunkt des Heimabends der HJ. bilden wird, um den dann Führer und Führerinnen die weitere Ausgestaltung übernehmen können. Sorgfältig ausgearbeitete Themen, zuerst eine geschichtliche Reihe, werden dadurch in verständlicher Form zum Gemeingut der ganzen deutschen Jugend gemacht werden.

Die Jugend steht hinter dem Führer

Auf die Vorgänge der letzten Tage eingehend, wies Stabsführer Lauterbacher darauf hin, daß die Hitlerjugend den Namen des Führers trägt und sich bis zum letzten Mann als reiflos erwiesen hat, daß sie jederzeit bereit ist, sich für ihn reiflos einzusetzen. Stabsführer Lauterbacher überbrachte dann noch die Grüße des Reichsjugendführers an die württembergische Hitlerjugend und forderte die Führer und Führerinnen auf, sich ihrer Verantwortung der großen Vergangenheit und der Zukunft gegenüber bewußt zu sein und ihre Pflicht zu tun.

Der neue Gebietsführer

Der neue Führer des Gebietes, Oberbannführer Erieh Sundermann, versicherte in kurzen Worten, daß der Reichsjugendführer sich darauf verlassen kann, daß die württembergische Hitlerjugend ihre Pflicht tue. Er selbst werde das auf ihn gelebte Vertrauen durch Treue und Pflichterfüllung zu erfüllen suchen.

Staatssekretär Waldmann

Dann sprach noch in Vertretung des Reichsstatthalters Rurr der Staatssekretär Waldmann, der zuerst herzliche Grüße des Reichsstatthalters überbrachte und sodann die Führer auf die Verantwortung hinwies, die sie mit sich für das politische Ansehen von Staat und Partei tragen. Das Lied der württembergischen Hitlerjugend schloß diesen Teil der Tagung.

Der neue Kampfabchnitt der Verinnerlichung und Schulung

Der Appell im Schloßhof

Trommelwirbel, flatternde Fahnen, Farbenpracht in den Straßen Stuttgarts. Deutschlands Jugend ist da! Die Hitlerjugend, das Jungvolk, der BbM, von Stuttgart und Umgebung marschiert durch alle Straßen und über alle Plätze, 25 000 an der Zahl. Jugend, Reinheit, Kraft strahlt aus den tausend und ober tausend Jungmännern. Ja, sie fühlen es gerade bei diesem Appell, sie sind die Träger der Zukunft, die Garanten des Nationalsozialismus. Wenn alles wankt, wenn andere untertr werden: Sie stehen, sie marschieren für Hitler, Verrat kennen sie nicht. Die Treue ist ihr großes Ideal.

Der Schloßhof fällt sich, ein Meer von Buben und Mädchen, von Fahnen und Wimpeln. An Gärten waren erschienen: als Vertreter der Regierung Staatsrat Waldmann, als Vertreter des Bürgermeisters Bürgermeister Eitwein, als Vertreter des Kultusministeriums Oberregierungsrat Dr. Drück.

Gebietsführer Sundermann begrüßte den Stellvertreter des Reichsjugendführers, der sofort das Wort ergriff.

Stabsführer Lauterbacher

Er erinnerte einleitend an den Nürnberger Reichsparteitag im letzten Jahr, als der Führer der Jugend die Aufgabe stellte, die neue Jugend der neuen, der kommenden Generation zu sein. Damals hat der Führer als höchste Tugenden jedes Hitlerjüngers verlangt: Opferbereitschaft, Treue und hundertprozentiges nationalsozialistisches Denken und Fühlen. Damals habe die Hitlerjugend gelobt, diese Tugenden in der breiten Masse zu verwirklichen. Wir haben, so fuhr Stabsführer Lauterbacher fort, diese historische Aufgabe übernommen und werden alles daran setzen, die Jugend auf der Grundlage der nationalsozialistischen Idee zu erziehen, damit aus ihren Reihen dereinst die kommenden Staatsführer hervorgehen können. Auf diese Weise wird die Hitlerjugend zu einer großen Schule des Charakters.

Ehre, Treue, Arbeit,

das sind die drei Worte, die euch voranleuchten sollen. Durch Nacht und durch Not geht unser Weg. Am Ende des Weges aber steht der Segen: Die Fahne ist mehr als der Tod!

Zum Schluß gedachte der Redner der Toten des Krieges und der 21 ermordeten Hitlerjungen, um sodann auf den Führer, auf die Bewegung und auf das deutsche Volk ein dreifaches Siegel auszubringen.

Das Lied der württembergischen Hitlerjugend und das eindringliche Bekennnislied: „Unsere Fahne flattert uns voran!“ schlossen die wichtige Rundgebung.

14 Jahre lang Falschmünzer

Festnahme der größten deutschen Falschmünzerbande

Stuttgart, 5. Juli.

In Stuttgart und Hannover wurde eine Falschmünzerbande zur Strecke gebracht, die alles bisher Dagewesene in den Schatten stellt. Die Bande bestand seit dem Jahre 1920 und betrafte sich demnach seit 14 Jahren mit der gewerbsmäßigen Herstellung von Falschgeld.

Im Jahre 1920 begann die Bande mit der Herstellung von falschen Fünfzigmarkscheinen, ging dann in der folgenden Zeit zur Herstellung von Zwanzigmarschein über, fälschte später Falschmünzerbande bestand sich in Hannover, wo auch die ersten falschen Zwanzigmarscheine bemerkt wurden.

Die Drucker der Falschmünzerbande befand sich in Hannover, wo auch die ersten falschen Zwanzigmarscheine bemerkt wurden.

Die zentrale der Bande war Hannover. Dort wurden in einem Einfamilienhaus, das sich ein Ehepaar aus dem Betrieb des Falschgeldes erworben hatte, die Scheine hergestellt. Die eigentliche Herstellung hatten etwa fünf Personen übernommen, während die anderen sieben Personen den Betrieb inne hatten. Die „Vertreter“ bereisten mit Kraftwagen ganz Deutschland und setzten in kleineren Städten, in denen sie sich belanglose Dinge erstanden, die Scheine ab. Am nun ein Mißi zu haben, gaben sie vor, auf Wäsche zu reisen und mieteten sich in vielen deutschen Großstädten Zimmer, die sie, sobald sie in der betreffenden Stadt weilten, bezogen.

Für einen falschen Zehnmarschein erhielten die „Vertreter“ 4 Mark. Der Schaden, den die Bande anrichtete, beläuft sich auf viele hunderttausend Mark, wurde doch festgestellt, daß es den Fälschern gelungen war, allein etwa 20 000 falsche Zehnmarscheine unbehelligt in Verkehr zu bringen.

Auch mit den Zwanzigmarscheinen, die sie bei Expeditionsfirmen in Risiken zur Aufbewahrung abgaben, trieben die Fälscher und ihre Frauen einen schwindhaften Handel. Das Falschgeld wurde bis auf wenige Scheine sichergestellt. Die Scheine wurden im Buchdruckverfahren hergestellt und sind als außerordentlich gut gelungene Fälschungen zu bezeichnen.

Im ganzen wurden 12 Personen, die alle untereinander verwandt sind, als Haupttäter verhaftet.

Das „United Cuelte“ teilt reich in Berlin die Meldung. In Eisenach KZ-Kulturgen Reichsleiter Ho Aus Weiteren an die Volkshütten herbeige mus immer me Dr. Leh. Arbeitscont. in berg kommen.

Aus Weiteren an die Volkshütten herbeige mus immer me Dr. Leh. Arbeitscont. in berg kommen.

Aus Weiteren an die Volkshütten herbeige mus immer me Dr. Leh. Arbeitscont. in berg kommen.

Humor

Was ist denn aus deinem Roman geworden? Den hat die Redaktion so zusammengestrichen, geübt ist er unter „Humor“ erschienen.

Huber sekte sich nach der Beerdigung auf meinen Jolinder. Na, der wird schön aussehen. - Tut er auch, ein blaues Auge und eine geschwollene Wade hat er.

Gleich, nachdem der Halunke meine Tochter geheiratet hatte, pumpt er mich um 5000 Mark an. Und hast du das Geld zurückerhalten? Das Geld nicht, aber die Tochter.

In einer Hinsicht war unser früherer Buchhalter zuverlässig. Man wußte immer, was er in der nächsten halben Stunde tun würde. - Was denn? - Gar nichts.

Geschenke

„Du hast doch morgen Geburtstag“, sagte Krause zu seiner jungen Frau, „was möchtest du denn haben?“ - „Ja, weißt du, ich hätte dir doch zu deinem Geburtstag die wunderschöne Hausjuppe geschenkt.“

„Richtig, die mich so gestreut hat, und nun möchte ich mich gern revanchieren.“ „Dann schenke mir doch, bitte, das Geld, damit ich sie bezahlen kann.“

Rundfunkprogramm des Reichsenders Stuttgart

Donnerstag, 5. Juli		
5.35 Vauersant	15.15 Zeitungsblatte des. Kompositionen	6.15 Gumnastik II
5.45 Choral	16.00 Nachmittagskonzert	6.40 Zeitungsab. Frühmeldungen
5.48 Britanngabe, Wetterbericht	17.30 Josef Pontus liest aus seinem Roman: „Koll auf dem Wege“: „Die deutschen Holzgauerer“	6.50 Wetterbericht
5.50 Gumnastik I	17.35 Hat die Rikferlande Bedeutung für unser Volk?	6.55 Frühkonzert
6.15 Gumnastik II	18.15 Familie und Kaffe	8.15 Wasserhandmeldungen, Wetterbericht
6.40 Zeitungsab. Frühmeldungen	18.25 Spanischer Sprachunterricht	8.20 Gumnastik
6.50 Wetterbericht	18.45 „Wald und Brot“	8.40 Funkhilfe
6.55 Frühkonzert	19.45 Zeitungsab. Wetterbericht, Vauersant	9.00-9.15 Bransenfant
8.15 Wasserhandmeldungen, Wetterbericht	8.20 Gumnastik	10.00 Nachrichten
8.20 Gumnastik	9.00-9.15 Bransenfant	10.10 Kleiner Markt „Städtische Meister“
8.40 Funkhilfe	10.00 Nachrichten	10.40 IV. Somphele von Tschalkowski
9.00-9.15 Bransenfant	10.10 Kleiner Markt „Städtische Meister“	11.25 Hauptwerkungs-konzert der Reichs-politkamm Stuttgart
10.00 Nachrichten	11.25 Wetterbericht	11.55 Wetterbericht
10.10 Schulfant für alle Stufen	12.00 D war ich am Refar, s mar ich am Rhein!	12.00 Zeitungsab. Nachrichten, Saardienst
10.40 Sommerbilder	12.00 D war ich am Refar, s mar ich am Rhein!	12.10 Zeitungsab. Nachrichten, Saardienst
11.00 Kammermusik	12.10 Zeitungsab. Nachrichten, Saardienst	12.20 Wetterbericht
11.25 Hauptwerkungs-konzert der Reichs-politkamm Stuttgart	12.20 Wetterbericht	12.30 Wetter- und Sportbericht
11.40 Vauersant	12.30 Wetter- und Sportbericht	23.00 Kleine Städe für Violine mit Klavierbegleitung
11.55 Wetterbericht	23.00 Kleine Städe für Violine mit Klavierbegleitung	23.50 Radtmuff
12.00 Mittagskonzert	23.50 Radtmuff	24.00-1.00 Radtmuff
12.00 Zeitungsab. Nachrichten, Saardienst		
12.10 Zeitungsab. Nachrichten, Saardienst		
12.20 Wetterbericht		
12.30 Wetter- und Sportbericht		
12.40 Wetter- und Sportbericht		
12.50 Zeitungsab. Nachrichten		
14.00-14.30 Märkel auf Schallplatten		
15.00 Unsere Volkstrachten		